



KOLUMBIEN aktuell

Heft 103 · August 2017



Magazin des Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreises e.V.

Berlin · Hamburg · Rheinland-Ruhr · München · Stuttgart

Boletín del Círculo de Amistad Colombo-Alemán

Bogotá · Barranquilla



Inhaltsverzeichnis

Grußwort des Vorstands

4	Nueva Patria Thüringen – Colombia en el corazón – Caminos de llegada	19
	Wasser ist ein großes Thema	20

Worte der Redaktion

Palabras de la redacción

Aus dem DKF

5	DKF-Jahrestagung in Karlsruhe vom 26.05. – 28.05.2017	5
	Besuch der kolumbianischen Botschafterin	
	Frau María Lorena Gutiérrez in Stuttgart	9
	Visita de la Embajadora de Colombia, Señora María Lorena Gutiérrez en Stuttgart	10

Informationen über soziale Projekte 11

	Neueste Nachrichten der Beca Konder-Stiftung	
	Nuevas noticias de la Fundación Beca Konder	11

Berichte der Niederlassungen 13

13	Niederlassung Rheinland-Ruhr	13
	„Vielfalt“ – Internationales Kultur- und Begegnungsfest am 21. Mai 2017 in Bonn	13
	„Vielfalt“ – Festival Internacional de Encuentros y Cultura 21 de Mayo 2017 en Bonn	14
15	Niederlassung Stuttgart	15
	Ajiaco-Essen 2017 am Sonntag, dem 14. Mai	15
	Ajiaco-Essen – Ansprache von Karl Kästle zur Begrüßung	15
	In der Kirche wird getanzt	16
	Korrektur Termine NDL Stuttgart	18
18	Freundeskreis Thüringen	18
	Neue Heimat Thüringen – Kolumbien im Herzen – Wege des Ankommens	18

Informationen aus und über Kolumbien 22

22	Patenschaftsprojekt „Kinder von Albán“	22
	Proyecto de padrinaje „Kinder von Albán“	24
	Überschwemmungskatastrophe in Mocoa/Südkolumbien	24
	Informaciones del CIRCA	26
	La deforestación incontrolada en Colombia, como explicar a mis nietas?	26
	Iniciativa “Miembros Destacados del CIRCA”	27
	Projekt Aguajira – Wasser für die Wayuu	28
	Proyecto Aguajira – Agua para los Wayuu	30

Unsere Mitglieder erzählen – Nuestros miembros nos cuentan 32

	95 Jahre Deutsche Schule Bogotá –	
	70 Jahre Colegio Andino	32
	95 años Colegio Alemán Bogotá –	
	70 años Colegio Andino	35

DKF Intern 37

	El DKF le da la bienvenida a los nuevos miembros/ Wir heißen als neue Mitglieder herzlich willkommen	37
	Wir trauern um unser verstorbenes Mitglied	37

Impressum 38



Titelfoto: Korbflechterin, 2016, Gemälde von Juanita Cárdenas, Öl auf Leinwand, 50 × 70 cm

Das Korbflechten aus Guacamayas – Kolumbien: Im Flechtwerk steckt das Kulturerbe der Handwerker und einer Dorfgemeinschaft, die von der Farbe der Ara-Vögel lebt. En los tejidos se esconde la herencia cultural de un pueblo artesano que vive del color de las guacamayas

U2: Orchidee, Foto von Guillermo Rubio Vollert

U3: junges Mädchen in col. Farben, Usaqué, Foto von Dr. Bernd Zucht

U4: „Krabbenreiherr“ (Nycticorax violaceus) am Strand bei Nuqui (Choco), Foto von Dr. Bernd Zucht



Grußwort des Vorstands

Liebe Mitglieder des DKF e.V., liebe Freundinnen und Freunde Kolumbiens!

Wer dabei war, kann es bestätigen: Unsere gut besuchte DKF-Jahrestagung vom 25.-28. Mai 2017 in Karlsruhe mit vielen kulturellen Ereignissen und wertvollen menschlichen Begegnungen war wunderschön, wobei uns auch Karlsruher Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup mit einem Empfang im Rathaus der Stadt ehrte.

Im Mittelpunkt der Jahrestagung standen aber vor allem zwei Ereignisse. Einmal die Mitgliederversammlung mit den Berichten über das abgelaufene Jahr sowie den Vorstandswahlen, die alle drei Jahre stattfinden. Während der engere, geschäftsführende Vorstand mit der 1. Vizepräsidentin Beate Busch, dem 2. Vizepräsidenten Conrad Beckert, dem Kassenwart Norbert Teufel und mir als Präsident einstimmig wiedergewählt wurde, erbrachten die Wahlen zu den fünf Beisitzern folgende Veränderungen: 1. Beisitzerin: Juanita Cárdenas, Stuttgart; 2. Beisitzer: Immanuel Schulz, Wilhelms-

dorf; 3. Beisitzerin: Nelly Bruns, Hamburg; 4. Beisitzerin: Estephania Sánchez-Méndez, Mainz; 5. Beisitzer: Luis Carlos Reyes Sierra, Obersulm. Als Beisitzer ausgeschieden auf eigenen Wunsch sind Fidelis Schindler und Dr. Reinhard Kaufmann – der uns dankenswerterweise als Redaktionsmitglied für KA erhalten bleibt –, während Alexander Schäfer schon vor längerer Zeit ausgeschieden ist.

Allen Vorstandsmitgliedern, den bisherigen wie den neuen, sei auch an dieser Stelle noch einmal mein herzlichster Dank sowie der Dank aller Mitglieder für ihre wertvolle, ehrenamtliche Mitarbeit zum Wohle unseres Vereins ausgesprochen. Mögen wir zukünftig weiterhin harmonisch und konstruktiv zusammenarbeiten! Einen sehr informativen Bericht zur Karlsruher Jahrestagung von Dr. Bernd Zucht finden Sie im Inneren des Heftes.

Darüber hinaus hat das KA-Team mit Redakteur Volker Sturm und Dr. Reinhard Kaufmann wieder ein hervorragendes Kaleidoskop mit informativen Beiträgen aus den Niederlassungen, spannenden



Prof. Dr. Hans Bloss

Berichten über Projekte und unseren kolumbianischen Partnerverein CIRCA sowie gelungenen Fotos zusammengestellt. Fehlen dabei durften nicht Karl Kästles Nachruf und der Beitrag über das Wirken von Bischof Stehle, dem unser Verein sehr viel zu verdanken hat.

*Ihr Prof. Dr. Hans A. Bloss
Präsident des DKF e.V.*

Worte der Redaktion

Die Monate des Frühjahrs und Sommeranfangs sind geprägt durch Urlaubsplanung, Gartenarbeiten, Straßen-, Sommer- und Grillfeste.

Diese Zeit, vor allem wenn die schönen Tage länger anhalten, genießen unsere Leser offenbar draußen an der frischen Luft bei kühlen Getränken.

Das ist gut für die Menschen, aber sehr schlecht für den Redakteur. In dieser Zeit muss er um jeden Beitrag „kämpfen“, denn kaum jemand nimmt sich die Zeit oder hat Lust, sich mit Beiträgen für „Kolumbien aktuell“ zu befassen.

Dennoch ist wieder ein recht interessantes Magazin entstanden, das die Vielfalt des Vereinslebens widerspiegelt und auch Einblicke in Projekte gibt, die engagierte Menschen in Deutschland auf den Weg bringen und betreuen, mit großem Einsatz an Zeit, Enthusiasmus und Ausdauer, um diese Projekte zum gewünschten Erfolg zu führen.

In diesem Sinne wünscht Ihnen die Redaktion viel Freude beim Lesen dieser 103. Ausgabe von „Kolumbien aktuell“.



Volker Sturm



Dr. Reinhard Kaufmann

Palabras de la redacción

Los meses de primavera y comienzo del verano se caracterizan por el planeamiento

de vacaciones, trabajos de jardín, fiestas de verano, de vecinos y asados.

Este tiempo, especialmente si los días bonitos son largos, aparentemente nuestros lectores lo disfrutaron al aire libre con „bebidas refrescantes“.

Esto es bueno para la gente pero muy malo para el redactor quien tiene que „luchar“ por cada contribución para „Kolum-

bien aktuell“, ya que casi nadie tiene el deseo o se toma el tiempo para escribir un artículo.

Sin embargo parece que resultó una revista interesante que refleja la pluralidad de la vida de nuestra asociación y presenta proyectos que en Alemania planean y

realizan personas interesadas dedicando mucho tiempo, entusiasmo y constancia para alcanzar el éxito deseado.

En este sentido, la redacción les desea mucha alegría con la lectura de la 103. edición de „Kolumbien aktuell“.

Aus dem DKF

DKF-Jahrestagung in Karlsruhe vom 26.05. – 28.05.2017

Den Auftakt zum Jahrestreffen bildete der Empfang im Rathaus von Karlsruhe, wo uns unser DKF-Präsident Prof. Dr. Hans A. Bloss sowie der mit ihm befreundete amtierende Oberbürgermeister Herr Frank Mentrup herzlich begrüßten und uns der Hausherr persönlich in die Geschichte und die Geschicke der Stadt Karlsruhe gekonnt einführte. Nach seiner auch die Beziehungen zum DKF würdigenden Rede im großen Rathaussaal brachte uns ein kunterbunter Filmreigen die verschiedensten Aspekte von Karlsruhe eindrucksvoll nahe. Gerald Gaßmann dankte dem Hausherrn mit einer Keramikfigur von Simon Bolívar und einer Flasche Rum für den überaus freundlichen Empfang.

Bei einem Umtrunk mit frischem Sprudel, einem Glas guten Badischen Weins und Brezeln konnten sich die DKF-Mitglieder ausgiebig unterhalten und sich stärken für die nun folgende Stadtführung durch das Zentrum der Hauptstadt des ehemaligen Landes Baden.

In zwei Gruppen mit etwas unterschiedlichen Schwerpunkten (die eine mehr architektonisch-planerisch mit



DKF-Mitglieder im Sitzungssaal des Rathauses

Übergabe der Geschenke an OB Herrn Frank Mentrup



Schwerpunkt auf den klassizistischen Gebäuden, die andere mit stärkerer Betonung der Bedeutung in neuerer Zeit) wurden wir von zwei netten Stadtführerinnen in die Besonderheiten des Grundrisses von Karlsruhe eingeführt, den wir anschließend bei einem Rundgang erkundeten:

Karlsruhe ist eine der letzten großen auf dem Reißbrett geplanten europäischen Stadtgründungen, die als städtebauliche Verkörperung des Absolutismus gesehen werden muss: Karl Wilhelm, Markgraf von Baden-Durlach, entschloss sich, die mittelalterliche Enge seiner damaligen Residenz Durlach gegen den Bau einer neuen, in Anlage und Geist offenen Stadt einzutauschen. Der Legende nach soll er bei einem Jagdausritt eingeschlafen sein und von einem prachtvollen Schloss geträumt haben, das sonnengleich im Zentrum seiner neuen Residenz lag; die Straßen der Stadt waren gleichsam die Sonnenstrahlen. Karl Wilhelm ließ sich seine Traumstadt entwerfen und gründete die nach ihm („Carols Ruhe“) benannte Stadt am 17. Juni 1715. Charakteristisch für den ursprünglichen Stadtplan sind die 32 Straßen bzw. Alleen, die geradewegs



Idealisierte Karlsruher Stadtsicht, Kupferstich von Heinrich Schwarz 1721

vom Schlossturm weg nach Norden in die Parkanlagen und den Hardtwald der Oberrheinebene, nach Süden in die Stadt führen. Die Erstbebauung konzentrierte sich auf die Südseite des Schlosses, so dass die Innenstadt weniger der Sonne als vielmehr einem geöffneten Fächer ähnelt. Der Grundriss war exakt geplant, die Bebauung streng reglementiert. Der Architekt Friedrich Weinbrenner (wie Schinkel in Berlin einer der großen Stadtplaner des Klassizismus) prägte in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts das Bild der sich bis zur quer verlaufenden Kaiser-



straße und darüber hinweg ausbreitenden Stadt. Noch heute kann man viele seiner markanten Gebäude und Werke in der Innenstadt Karlsruhes wiederfinden.

Der Rundgang führte uns vom Rathaus (1821–1825) aus bzw. der am Marktplatz dem Rathaus gegenüberliegenden, nach den Grundzügen eines römischen Tempels gestalteten evangelischen Stadtkirche

(1807–1815) mit ihrem sechssäuligen korinthischen Portikus auf der zur *Via Triumphalis* ausgebauten Nord-Süd-Mittelachse in Richtung des Karlsruher Schlosses (der nach Kriegszerstörungen ab 1950 weitgehend rekonstruierte Marktplatz zählt zu den markantesten klassizistischen Platzanlagen in Europa). Das Schloss, in dem heute die Sammlungen des Badischen Landesmuseums untergebracht sind, liegt zusammen mit dem Schlossgarten und dem Schlossplatz inmitten eines großen „Zirkels“. Vor dem Schloss standen zur Zeit unseres Besuches während der volksfestartigen Heimattage Baden-Württemberg zwei weiße Riesenräder, die wie der Schlossgarten bei dem strahlend blauen Himmel lebhaft frequentiert wurden. Die Gebäude nahe am Schloss sind aus neuerer Zeit und gehören auf der östlichen Seite zum bekannten *Karlsruher Institut für Technologie (KIT)*. Vom Schlossplatz aus schlenderten wir auf der westlichen Seite im kühlen Schatten der Bäume des *Botanischen Gartens* zum seit 1951 in Karlsruhe befindlichen *Bundesverfassungsgericht*. Der moderne Gebäudekomplex aus pavillonartigen, in der Höhe gestaffelten Baukörpern mit Flachdächern und quadratischem Grundriss entstand nach Plänen des Architekten Paul Baumgarten von 1965 bis 1969 und wurde in die damals für die Bundesgartenschau 1967 umgestalteten und den Freizeitbedürfnissen der Bürger angepassten Parkanlagen eingebettet. Durch eine der „Fächerstraßen“ mit nur noch wenigen der zweistöckigen Bürgerhäuser und entlang der geschäftigen Kaiserstraße (seit 1984 eine durchgehende lebhaft frequentierte Fußgängerzone, aber mit Straßenbahnverkehr) ging es zurück zu unserem „Hotel Leonardo“, wo wir uns erfrischten und eine kurze Ruhepause einlegten.

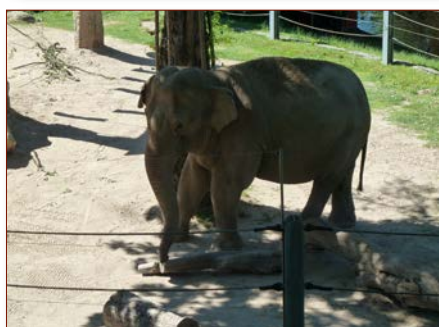
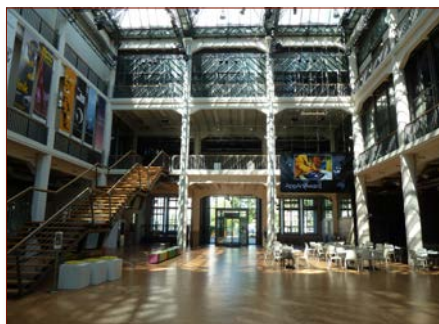
Zu Fuß, mit der Straßenbahn oder mit dem Taxi gelangten wir zu unserem Abendessenlokal „Badisch Brauhaus“, wo wir DKFler in netter Atmosphäre bei badischen Gerichten, bei gutem Bier und Wein lebhaft miteinander Erinnerungen austauschten, schwätzten, lachten und

diskutierten – oder anschließend noch in die Komödie „Wenn ich du wäre“ ins Kammertheater gingen, die allerdings manchen etwas bemüht und fad erschien.

Nach dem geselligen Frühstück (auf den Büfett-Tischen war alles was das Herz zu frühstücken begehrte sehr ansprechend angerichtet) war als Samstagmorgendlicher Programmpunkt ein Besuch des ZKM (Zentrum für Kunst und Medien Karlsruhe) vorgesehen. Das ZKM ist eine 1989 gegründete Kulturinstitution, die sich seit 1997 in einem denkmalgeschützten Industriebau einer ehemaligen Munitionsfabrik und architektonisch interessanten neuen Gebäuden befindet. Es agiert an der Schnittstelle von Kunst und Wissenschaft und greift neue Erkenntnisse im Bereich der Medientechnologien auf. Durch die Sammlung und Bewahrung von historischen Geräten sowie durch den Aufbau eines umfassenden Archivs zu den Künsten und „digitalen Kunstwerken“ des 20. und 21. Jahrhunderts kommt dem ZKM als Bewahrer speziell dieses kulturellen Erbes eine besondere Bedeutung zu. Leider kam der Besuch nur für einige Unentwegte zustande, die eine Stunde auf die Öffnung warteten; wegen der Öffnung

an Samstagen erst um 11 Uhr anstatt wie an allen anderen Tagen um 10 Uhr schien einer größeren Gruppe die Besichtigungszeit einschließlich des Mittagessens bis zum Beginn der Mitgliederversammlung zu kurz; dafür bewunderten sie beim Rückmarsch zum Hotel die Elefanten des Karlsruher Zoos.

Um 14 Uhr wurde die 35. Mitgliederversammlung des Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreises von ihrem Präsidenten Prof. Bloss eröffnet und die einzelnen Tagesordnungspunkte zügig abgearbeitet, darunter der Bericht des Vorsitzenden, die Berichte der Niederlassungen, die Entlastung des Vorstands und des Kassenswarts sowie die Neuwahl des Vorstands, der sich dankenswerter Weise für die nächsten drei Jahre wieder zur Verfügung stellte. Den Vorstandsmitgliedern sowie Karl Kästle (der kurz von der Beerdigung von Pater Stehle berichtete) und Volker Sturm, dem Redakteur von „Kolumbien aktuell“, wurde für ihre Mühe um den DKF herzlich gedankt. Nach dem Gedenken an die Verstorbenen, der Ehrung langjähriger und der Begrüßung neuer Mitglieder wurde ausführlich dargestellt und diskutiert, wie man dem altersbedingten Mitgliederschwund in der neuen digitalen Welt durch andere als den gewohnten geselligen und sozialen Projekten begegnen könne, die den DKF auch für junge Leute attraktiv machen. Nach einer längeren, sehr angeregten Kaffee- und Teepause wurde der Ort für die Jahrestagung 2018 gewählt: Erfurt in Thüringen – wir sind gespannt und freuen uns schon auf das nächste Jahrestreffen. Von Angela Bernal wurde der derzeitige Stand des Projekts „Fedutiños 2018“ geschildert, das noch im Juni sorgfältig ausgearbeitet bei der GIZ (Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit) mit der Hoffnung auf Realisierung eingereicht werden muss. Als ein mögliches neues Projekt regte Carmen Gaßmann die Zusammenarbeit mit einem Priester an, der im Chocó Transportprobleme hat, die fußballbegeisterte Jugend verschiedener entlegener Dörfer ohne Straßenverbindung mit Booten zu Spielen zusammenzubringen. Für ihre besonderen Verdienste erhielten Hans Bloss, Reinhard Kaufmann und Bernd Tödtle von Gerald Gaßmann ein recht originelles, ganz besonderes Geschenk: von kolumbianischen Indianern liebevoll aus weißen und einigen schwarzen Fasern gefertigte Sombreros mit ihren eingeflochtenen Vornamen. Unter TOP „Verschiedenes“ hatten noch zwei Studenten (einer ein ausgezeichnet





deutsch sprechender Kolumbianer) und eine Studentin der Projektgruppe Kolumbien des Vereins *Engineers Without Borders - Karlsruhe Institute of Technology* Gelegenheit, ihr Projekt „Aguajira“ in der

von Hans Bloss arg kurz bemessenen Zeitspanne von fünf Minuten vorzustellen: die Versorgung der 18 Familien umfassenden Wayuu-Gemeinde Betania in der Guajira mit Trink- und Brauchwasser für den Ei-

genbedarf sowie für die Bewässerung von Gewächshäusern durch ein dezentrales, mit Solarenergie betriebenes Wasseraufbereitungssystem mittels Osmose. - Einzelheiten über den Ablauf der Mit-



gliederversammlung können dem Protokoll im DKF-Forum entnommen werden.

Ab 19 Uhr versammelten sich die Teilnehmer zum gemeinsamen Abendessen. Alle fanden in dem reichhaltigen Büfett etwas Schmackhaftes. Der gesellige Höhepunkt des Treffens fand in der lauen Abendluft auf der Gartenterrasse des Hotels statt, wo bei Bier, Wein und einer Flasche mit kolumbianischem Rum von einigen Unentwegten noch bis spät in die Nacht „geklönt“ wurde.

Am Sonntag erfolgte nach dem Frühstück die herzliche Verabschiedung der Teilnehmer untereinander.

Die diesjährige DKF-Jahreshauptversammlung hat den Teilnehmern die interessante Planung der Stadt Karlsruhe und einige ihrer baulichen Höhepunkte



nahegebracht, die notwendigen Formalien gut abgewickelt, Perspektiven zu einer zeitgemäßen Struktur des Vereins eröffnet und Ausblicke auf segensreiche Projekte gestattet, neben dem geselligen Zusammensein, das für den freundschaftlichen Zusammenhalt des DKF so wichtig ist; sie war in den Augen des Ver-

fassers eine rundum gelungene Tagung, für deren Durchführung wir uns bei allen Beteiligten, insbesondere bei Julieth Hernandez und dem Leiter des Karlsruher Freundeskreises Dr. Reiner Neumann, herzlich bedanken.

Dr. Bernd Zucht, NDL Stuttgart

Besuch der kolumbianischen Botschafterin Frau María Lorena Gutiérrez in Stuttgart

Die Botschaft der Republik Kolumbien in Berlin hatte am 26.04.2017 in ihren Räumen eine Fotoausstellung mit Werken eines kolumbianischen Künstlerkollektivs eröffnet, die von allen Teilnehmern dieser Vernissage mit Begeisterung aufgenommen worden wurde (Näheres siehe Homepage des Konsulats www.consul-honorariostuttgart.de, Rubrik Kultur). Diese Ausstellung, ein Gemeinschaftsprojekt der Botschaft und der Honorarkonsularischen Vertretung Kolumbiens in Stuttgart, war möglich geworden, weil sich die Botschafterin persönlich für deren Realisierung engagiert hatte.

Nach der Ausstellungseröffnung hatte sie dann den Wunsch an uns herangetragen, einen Informationsabend in Stuttgart zu organisieren, auf dem sie Kolumbianer und Kolumbienfreunde der Region näher kennen lernen könnte. Sie bot auch an, an diesem Abend einen Vortrag zur aktuellen Situation Kolumbiens zu halten, mit einer sich anschließenden Fragerunde.

Diese Idee der Botschafterin haben wir in Stuttgart gerne aufgegriffen. In

bewährter Teamarbeit zwischen dem Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreis und dem Konsulat konnte der Informationsabend sehr kurzfristig organisiert werden.

Frau Juanita Cárdenas, unsere Stuttgarter Niederlassungsleiterin des DKF, unser unermüdlich aktiver Vereinsfreund Karl Kästle, aber auch das Konsulats-Team bestehend aus Rosmira Gonzalez, Carmen und Gerald Gaßmann, haben sofort damit begonnen, die Werbetrommel für diesen Informationsabend zu schlagen.

Es hat uns dann doch sehr gefreut, dass viele Kolumbienfreunde und -interessierte

am 17.05.2017 zu der Veranstaltung im Haus der Wirtschaft erschienen sind. Alle anwesenden DKF-Mitglieder sowie die sonstigen Gäste konnten der Botschafterin vorgestellt werden. In ihrer sympathischen



Botschafterin Frau María Lorena Gutiérrez und Gerald Gaßmann



Gerald Gaßmann bei seiner Ansprache



Art hat sie sofort zu jedem der Teilnehmer einen guten Draht gefunden.

Nach Begrüßungsworten von Juanita Cárdenas und Gerald Gaßmann trug die Botschafterin sehr präzise zur aktuellen Situation in Kolumbien auf den verschiedensten Gebieten vor. Das Spektrum der angesprochenen Themen erstreckte sich vom aktuellen Stand des Friedensprozesses über die wirtschaftliche Situation, den Tourismus, den Umweltschutz, das Adoptionsrecht, die doppelte Staatsangehörigkeit bis hin zu den Handelserschwernissen beim Import von Gold und Smaragden aus Kolumbien. Zu allen Fragen der Teilnehmer hat die Botschafterin sachkundig Stellung genommen.

Sicherlich sind wir Mitglieder des Freundeskreises der Region Stuttgart der sympathischen und kompetenten Botschafterin etwas näher gekommen, vielleicht ihr sogar ans Herz gewachsen.

Verabschiedet haben wir sie vom Freundeskreis dann mit einem kleinen Präsent, einem „schwäbischen tunjo“ aus



Teilnehmer am Info-Abend

dem Stuttgarter Lindenmuseum, den wir zum Symbol der schwäbisch-kolumbianischen Freundschaft erklärt haben.

Gerald Gaßmann

Fotos freigegeben von Gerald Gaßmann, Fotograf: Camilo Amaya

Visita de la Embajadora de Colombia, Señora María Lorena Gutiérrez en Stuttgart

La Embajada de la República de Colombia en Berlín organizó el 26.04.2017 una exposición fotográfica con obras de varios artistas colombianos. Esta exposición causó mucho entusiasmo por todos los participantes (ver mayor información en la página web del consulado bajo www.consulhonorariostuttgart.de, sección cultura).

Esta exposición, un proyecto común con la Embajada y representantes del

Cónsul Honorario de Colombia en Stuttgart fue posible porque la Embajadora personalmente se encargó de su realización.

Después de la apertura de la exposición, ella nos expresó su deseo de organizar en Stuttgart un encuentro informativo para así de esta forma poder conocer los colombianos y amigos de Colombia en la región. Ella ofreció hacer para ese encuentro una charla sobre la situación ac-

tual de Colombia y al final abrir una sesión de preguntas y respuestas.

Esta idea de la Embajadora la aceptamos con gusto en Stuttgart. Con el buen equipo de trabajo entre el DKF y el Consulado se pudo organizar muy rápido este encuentro.

La Señora Juanita Cárdenas, directora de la sucursal del DKF de Stuttgart, nuestro incansable socio Karl Kästle y también



Die Botschafterin bei Ihrer Ansprache



Gerald Gaßmann; die Botschafterin und Juanita Cardenas. Fotos von Camilo Amaya

el equipo del consulado integrado por Rosmira Gonzalez, Carmen y Gerald Gaßmann empezaron inmediatamente a remover cielo y tierra para hacer público este encuentro informativo.

Nos alegramos enormemente que muchos amigos de Colombia e interesados asistieron al evento el 17.05.2017 en la „Haus der Wirtschaft“. Los socios del DKF y demás invitados tuvieron la oportunidad de conocer a la Embajadora quien con su forma tan simpática, inmediatamente conquistó la atención de cada uno.

Después de las palabras de saludo por Juanita Cárdenas y Gerald Gaßmann, la

Embajadora expuso con precisión los temas actuales de la situación en Colombia en sus distintas facetas. Los espectros de los temas tratados se extendieron desde el punto actual del Proceso de Paz, la situación económica, protección del medio ambiente, el derecho de adopción, turismo, la doble nacionalidad y hasta las dificultades comerciales en la importación de oro y esmeraldas de Colombia. Los participantes interrogaron con ahínco a la Embajadora quien muy competente dió respuesta a todas las preguntas.

Con seguridad los miembros del DKF de la región de Stuttgart conocieron un

poco más a fondo a la simpática y competente Embajadora e inclusive quizás se ganaron su corazón.

Ella fue despedida por el DKF con un pequeño regalo, un „schwäbischer tunjo“ del Linden museo de Stuttgart, el cual nosotros declaramos como símbolo de la amistad Schwäbisch-Colombiana.

*Gerald Gaßmann, Niederlassung Stuttgart
Übersetzung: Nelly Bruns, Niederlassung
Hamburg*

Informationen über soziale Projekte

Neueste Nachrichten der Beca Konder-Stiftung Nuevas noticias de la Fundación Beca Konder

Große Spendeneinnahme beim „Run for Children 2017“

Das in Mainz ansässige Unternehmen Schott AG organisiert seit 2006 einen jährlichen Lauf „Run for Children“ (<http://www.runforchildren-mainz.de/>), um primär regionale Kinderhilfsorganisationen für kranke, behinderte und sozial benachteiligte Kinder in Mainz zu unterstützen, aber auch ausgewählte internationale Projekte.

Von Beginn an, nun schon zum 11. Mal, war das Projekt „Lidias Kinder“ von der Beca Konder- Stiftung mit einem eigenen

Team dabei. Am 10. Juni war es wieder soweit. Insgesamt 70 Teams fanden sich auf dem Sportplatzgelände von Schott in Mainz ein, um durch ihre Teilnahme ihre jeweiligen Kinderhilfsprojekte zu unterstützen.

Dieser Benefizlauf ist Jahr für Jahr bekannter geworden. Die Teams müssen frühzeitig gemeldet und das zu fördernde Projekt vorgestellt werden. Während des Laufs muss sich 10 Stunden lang von jedem Team immer ein Läufer auf der Bahn

finden. Mit 400 m Länge entspricht eine Bahn einer normalen Sportplatzrunde. Anfangs hat Lidia de Paz die Teilnahme organisiert, aber seit einigen Jahren übernehmen das die beiden Brüder Christian und Marcel Herrmann: dazu gehören Anmeldung, Bewerbung, Planung, Einteilung und Organisation vor Ort.

Angeregt durch einen Besuch in Baranquilla, sehen die Herrmann-Brüder in der Unterstützung einen wichtigen Beitrag zur Linderung der Not und Armut an dieser



Foto Marcel Herrmann



Christian Herrmann: 2. von links, Marcel Herrmann: 5. von links), Foto Marcel Herrmann



Stelle. Durch viele familiäre und freundschaftliche Kontakte nach Kolumbien besteht dorthin eine besondere Verbindung.

Die Eurovia Beton GmbH hat das Projekt „Lidias Kinder“ zum zweiten Mal mit der Zahlung der Startgebühr und mit einem Spendenbetrag pro Runde unterstützt. Darüber hinaus hat sie T-Shirts mit dem Logo „Lidias Kinder“ und ihrem eigenen Firmenlogo bedruckt: Marcel Herrmann hat seinen Arbeitgeber zu dieser Unterstützung motivieren können.



Foto Marcel Herrmann

Wie schon vor einigen Jahren, wurde „Lidias Kinder“ dieses Jahr als Spendenempfänger ausgewählt. Das bedeutet, dass ein Teil der Gesamtspendensumme, die alle Teams an diesem Tag erzielt haben, an die Beca Kondor-Stiftung geht. So kann sich die Stiftung in diesem Jahr über einen Betrag von 3.200 Euro freuen. Das Team erkämpfte den 8. Platz von insgesamt 70 Teams mit ca. 385 Runden innerhalb des Zehn-Stunden-Laufs.

Im Durchschnitt erzielte das Team „Lidias Kinder“ in den letzten elf Jahren den 9. Platz mit einer Rundenanzahl von 386. Damit zählt „Lidias Kinder“ zu den Top-Läuferteams und auch zu den treuesten Teams des „Run for Children“.

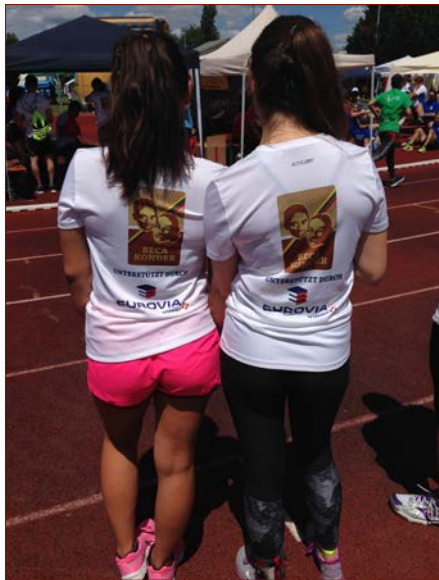


Foto Marcel Herrmann

Auch wenn „Lidias Kinder“ nicht als Spendenempfänger ausgewählt wurde, ist das Team trotzdem mitgelaufen und hat dadurch andere Hilfsprojekte unterstützt.

Die beiden Brüder laufen seit dem ersten „Run for Children“ für die Organisation „Lidias Kinder“ mit und freuen sich, dadurch Kinderhilfsprojekte unterstützen zu können. Insgesamt haben sich ca. 25 Läufer in diesem Team die Zeit aufgeteilt. Die Läufer sind sowohl Schüler und Studenten als auch Erwachsene. Sie haben alle begeistert, sich für diesen guten Zweck zu engagieren. Einige laufen schon jahrelang mit und sind deshalb ein wichtiger Bestandteil dieses Teams und der Veranstaltung geworden. An dieser Stelle herzlichen Dank an das Läuferteam!

Alle freuen sich schon auf den nächsten Lauf und hoffen, wieder einige neue freiwillige Läufer an diesem Tag begrüßen zu können!

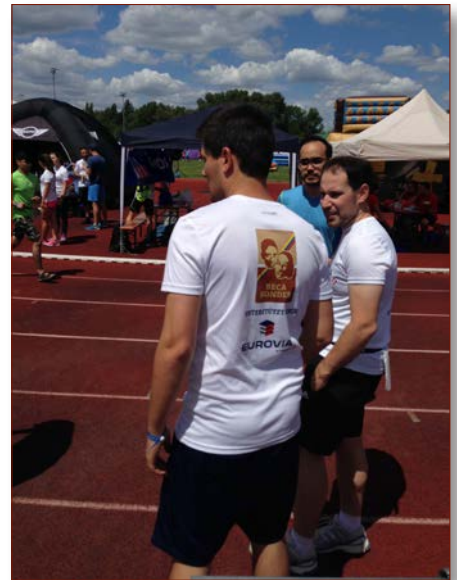


Foto Marcel Herrmann

Karl Kästle, Niederlassung Stuttgart



Weitere Läufer



Laura Herrmann 2. von links

Gran participación en el maratón „Run for Children 2017“

La empresa Schott AG con sede en Mainz organiza anualmente, desde el 2006 el maratón „Run for Children“ (<http://www.runforchildren-mainz.de/>) para apoyar especialmente a las organizaciones de ayuda para niños enfermos, menosválidos y para aquellos socialmente desventajados; al igual apoya proyectos internacionales.

Desde el principio, y ya por undécima vez, participa en ese maratón, el Proyecto „Lidias Kinder“ de la Fundación Beca Konder representado por su propio equipo. El 10 de junio se llevó a cabo. Un total de 70 equipos se reunió en el campo de deportes de la empresa Schott en Mainz para apoyar su propio Proyecto.

Ese maratón de beneficencia se ha vuelto, al paso de los años, muy popular. Los equipos deben registrarse con anticipación para presentar el proyecto que será beneficiado. Durante el maratón que dura 10 horas siempre debe haber un participante en la pista. Una vuelta al campo equivale a 400 metros de corrida. Lidia de Paz fue inicialmente la organizadora de este evento pero, desde hace unos años lo hacen los hermanos Christian y Marcel Hermann. A su labor corresponden: ins-

cripción, solicitud, proyectar, clasificar y organizar en el lugar del evento.

Estimulados por una visita a Barranquilla ven los hermanos Hermann el maratón como una contribución importante para aliviar un poco la situación precaria de miseria y pobreza en el Barrio La Paz de la ciudad. Su relación con Colombia se debe a los lazos familiares y de amistad existentes.

Ya por segunda vez ha sido apoyado el Proyecto „Lidias Kinder“ con el pago de inscripción y vuelta por la Empresa Eurovia Beton GmbH. Además, logró Marcel Hermann motivar a su jefe para mandar a estampar camisetas con la insignia tanto de la empresa como de „Lidias Kinder“.

Como hace algunos años, también en este año „Lidias Kinder“ fue elegido como proyecto para recibir la donación, lo que significa que una parte de la suma total de las ganancias de los 70 equipos fue donada a la Fundación Beca Konder. Estamos orgullosos y agradecidos por € 3.200. El equipo alcanzó el octavo puesto entre 70 equipos con aprox. 385 vueltas en un lapso de 10 horas.

En los últimos once años ha logrado el equipo „Lidias Kinder“ casi siempre el no-

veno puesto en 386 vueltas. Por este motivo, está el equipo „Lidias Kinder“ entre los mejores y es considerado uno de los más fieles en la participación en „Run for Children“. En ocasiones en las que „Lidias Kinder“ no había sido nominado para recibir la donación final el equipo tomó parte en el maratón, con el fin de apoyar otros proyectos.

Los dos hermanos Hermann han tomado parte en el maratón „Run for Children“ desde el principio, siempre a favor de „Lidias Kinder“ y disfrutaban el poder apoyar otros proyectos con su participación. 25 corredores de este equipo se dividieron las horas de carrera. Los participantes son escolares, estudiantes y también adultos; todos muy animados a colaborar. Algunos participan desde hace años y por lo tanto son ellos para el equipo y el maratón indispensables.

¡Ahora, agradecemos de corazón a los corredores por su participación!

Ya todos están entusiasmados en participar la próxima vez y esperan contar con nuevos corredores.

Karl Kästle, Niederlassung Stuttgart

Traducción: Angélica Geson

Berichte der Niederlassungen

Niederlassung Rheinland-Ruhr

„Vielfalt“

Internationales Kultur- und Begegnungsfest am 21. Mai 2017 in Bonn

Wie immer war Angélica schon einen Tag vorher in Bonn, um beim Beladen der Autos und Aufbau der Zelte zu helfen. Am nächsten Morgen haben sie, Jennifer und ich mit Hilfe eines netten Herrn aus Marokko den Stand aufgebaut. Gegen 10:00 Uhr kam unsere „Empanadas-Fee“, Patricia Hernández, mit ihrem Sohn und ihrem Neffen und bauten Kühlschrank und Fritteuse auf. Obwohl das Fest erst um 12:00 Uhr anfang, standen sofort mehrere Personen am Stand und wollten Empanadas kaufen. Da die noch nicht fertig waren, bezahlten sie im Voraus, um sie später abzuholen. Dieses Jahr war Patricia besonders fleißig, und es gab nicht

nur „Empanadas de Carne“ sondern auch „de Queso“ und „de Pollo“.

Außerdem stellte uns Alvaro von der „Tienda Latina“ erneut Pony Malta, Colombiana und Bon Bon Bum für den Verkauf zur Verfügung. Unser neues DKF-Mitglied Jorge, seine Frau und seine Tochter Luisa reisten aus Jülich an, um uns tatkräftig zu unterstützen.

Für die Kinderschminke waren Jennifer mit Sofia, Laura mit Luisa und Angélica zuständig. Leider war Angélica an dem Tag so stark erkältet, dass ich ihr Standverbot erteilen musste. Über die Facebook-Gruppe „Colombianos en Bonn“ hatte sich Lía Duran M. einige Tage vorher gemeldet und

uns ihre Hilfe beim Schminken angeboten. Sie war natürlich herzlich willkommen.

Auch 2017 repräsentierten uns auf der Hauptbühne die 14 Mädchen der Düsseldorfer Tanzgruppe „Las Estrellitas de la Cumbia“. Da wir dieses Mal einen der begehrtesten Plätze direkt an der Bühne hatten, konnten wir uns zum ersten Mal alle drei Tänze anschauen und nutzten auch gleich die Gelegenheit, um Martha Sierra, Leiterin der Gruppe und DKF-Mitglied, Blümchen zum Geburtstag zu überreichen.

Irgendwann im Laufe des Tages standen zwei sehr ernst blickende Herren vor unserem Stand und wollten wissen,



wer verantwortlich für den Stand sei. Oh Schreck!!!! Wer sind die? Was wollen sie von uns??? Das waren meine ersten Gedanken, bevor ich tapfer sagte: „Ich – kann ich ihnen helfen?“ Sofort zückten sie ihre Ausweise: „Gesundheitsamt, wir wollen ihren Stand überprüfen“. Nervosität total!!! Haben wir alles sauber, ist alles gut gekühlt, steht nichts auf dem Boden, hängt die Beschilderung wegen der Allergene aus, ist der Kühlschrank richtig zu, ist die Schürze von Patricia sauber, hat sie Handschuhe an, blutet niemand, der mit dem Essen in Kontakt kommt. Gott sei Dank ist Angélica mit ihrer Erkältung nicht da ... diese sowie ähnliche Fragen und Gedanken gingen durch unsere Köpfe,

während die Herren alles kontrollierten. Schließlich großes Aufatmen, die Kontrolle ist zu Ende ... alles perfekt, alles sauber, alles zur vollsten Zufriedenheit!

Einige unserer DKF-Mitglieder reisten aus anderen Städten an, um uns zu besuchen wie z.B. Herr Dietz. Leider war nicht viel Zeit um sich zu unterhalten. Dennoch haben wir uns sehr über alle Besucher gefreut, die sich über Facebook gemeldet haben oder persönlich zu uns kamen.

Sehr vermisst haben wir Familie Krogemann, Patricia Ospina, Alexandra Aldenhoven, und selbstverständlich auch Angélica. Den Kindern Sofia, Luisa und Laura lieben Dank für ihre Hilfe.

Allen anderen Helfern und Besuchern herzlichen Dank für ihre Unterstützung. Wir haben alles verkauft (außer einer großen Flasche Colombiana, die uns geklaut worden war) und einen Gewinn von € 460,00 gemacht, der als Spende für Projekte nach Kolumbien geht.

Danach hieß es zusammen mit Patricias Söhnen und Neffe den Stand abbauen, Autos beladen und ab nach Hause. Nachdem gegen 23:00 Uhr alles wieder im Keller verstaut war, gönnten sich Angélica und ich ein schwer verdientes eiskaltes „Kölsch“ auf meiner Terrasse.

Beate Busch, im Namen des Vorstands Rheinland-Ruhr



„Vielfalt“

Festival Internacional de Encuentros y Cultura 21 de Mayo 2017 en Bonn

Angélica llegó un día antes para ayudar a cargar los carros y a montar el stand. Al siguiente día Angélica, Jennifer y yo montamos el stand junto con la ayuda de un señor muy amable de Marruecos. A eso de las 10 a.m. llegó el „Hada de las empanadas“, Patricia Hernández, junto con un hijo y un sobrino. Quienes le ayudaron a traer nevera y fritadora y a preparar las empanadas. Inmediatamente llegaron los primeros clientes, pero como el festival comenzaba las 12:00 y las empanadas aún no estaban listas decidieron pagarlas por anticipado y recogerlas después. Este año Patricia se lució más de lo normal, aparte de „empanadas de carne“ también hizo „de queso“ y „de pollo“.

Alvaro de la „Tienda Latina“ nuevamente nos proporcionó Pony Malta, Colombiana y Bon Bon Bum para la venta. Nuestros nuevos socios del DKF, Jorge, su esposa e hija Luisa llegaron desde Jülich para apoyarnos.

Jennifer con Sofia, Laura con Luisa y Angélica eran las responsables del maquillaje infantil. Desafortunadamente Angélica

se enfermó de una gripa tan tenaz que me tocó prohibirle venir al stand. Por medio del grupo de Facebook „Colombianos en Bonn“ nos contactó Lía Duran M. y nos ofreció su ayuda para lo del maquillaje. Por supuesto estaba bienvenida.

También en el 2017 nos representaron, en la tribuna principal, 14 niñas del grupo de baile de Düsseldorf „Las Estrellitas de la Cumbia“. Esta vez nos habían dado uno de los mejores sitios, cerca a la tribuna, y por primera vez pudimos disfrutar de los tres bailes. Además aprovechamos para entregarle a Martha Sierra, directora del grupo y socia del DKF, unas florecitas para su cumpleaños.

En algún momento del día aparecieron dos hombres muy serios y preguntaron por la persona responsable del stand. Que susto!!!! Quiénes son? Qué quieren??? Esos fueron mis pensamientos antes de preguntarles valientemente: „Yo, puedo ayudarles?“ Inmediatamente sacaron unas escarapelas „Ministerio de salud e higiene“, queremos revisar su stand“. Que nervios!!! Está todo limpio, tiene todo la

temperatura adecuada, no hay comida en el piso, está colgado el letrero de las alergias, la nevera está bien cerrada, está limpio el delantal de Patricia, tiene los guantes puestos, no están sangrando los que tocan la comida, gracias a Dios Angélica se quedó con su gripa en la casa ... estas y otras preguntas y pensamientos pasaron por nuestras cabezas mientras que los señores revisaban el stand. Que alivio cuando la inspección se terminó todo perfecto, todo limpio, estaban completamente satisfechos.

Algunos de nuestros socios llegaron de otras ciudades para visitar nuestro stand, como el señor Dietz. Desafortunadamente no hubo suficiente tiempo para conversar. Sin embargo nos alegró muchísimo su visita así como la de los visitantes que llegaron por Facebook o de casualidad.

Extrañamos muchísimo a la familia Krogemann, Patricia Ospina, Alexandra Aldenhoven y por supuesto a Angélica. A las niñas Sofia, Luisa y Laura gracias por su ayuda, a todos los demás colaboradores y visitantes muchas gracias por apoyarnos.

Vendimos todo (a excepción de una botella grande de Colombiana que fue robada) y obtuvimos una ganancia de € 460,00. Los cuales serán donados a proyectos sociales en Colombia.

Finalmente desmontamos, junto con los hijos y el sobrino de Patricia el stand, cargamos los carros y arrancamos a la casa. Finalmente a las 11 p.m. estaba todo guardado de nuevo en el sótano y Angélica

y yo terminamos el día con un merecido „Kölsch“ bien helado en mi terraza .
Beate Busch, en el nombre de la junta directiva de Rheinland-Ruhr,

Niederlassung Stuttgart

Ajiaco-Essen 2017 am Sonntag, dem 14. Mai

Das „Ajiaco-Wochenende 2017“ ist wieder großartig gelaufen. Wir hatten Glück mit dem Wetter, d.h. wir mussten mit dem Kindergarten keinen Kompromiss wegen des Saales eingehen und konnten planmäßig am Samstag ab 14.00 Uhr mit unseren vorbereitenden Arbeiten starten.

Es war schön, dass am Sonntag doch einige Leute von unserer Kirchengemeinde gleich zu Beginn gekommen waren, denn dadurch hatten wir auch genügend Platz für unsere Kolumbienfreunde, die erst später kamen.

Ich denke, wir können zufrieden sein: das Essen wurde wieder ungemein gelobt, die Leute waren begeistert von der Qualität unseres Ajiaco-Gerichtes.

Ein besonderer Dank gilt dem DKF-Team unter der Leitung unserer großartigen Juanita Cárdenas und unserer Chefköchin Fidelis Schindler.

Seit wir ab dem Jahr 2003 unser nun schon traditionelles Ajiaco-Essen anbieten, konnten wir dank des Einsatzes von DKF-Mitgliedern insgesamt ca. € 10.000 erwirtschaften und an unser Projekt in Sincelejo (Kolumbien) weiterleiten.

Karl Kästle – Niederlassung Stuttgart



Für die musikalische Begleitung sorgten Diego_Esmeralda und Alejandro

Ajiaco-Essen – Ansprache von Karl Kästle zur Begrüßung

Sehr geehrte Gemeindemitglieder, liebe Freunde Kolumbiens!

Zu unserem 15. Ajiaco-Essen zu Gunsten unserer sozialen Projekte in Kolumbien begrüße ich Sie im Namen des Arbeitskreises „Weltkirche“ St. Michael, Sillenbuch und Maria Königin von Kemnat, auf das Herzlichste.

Dank der großen personellen Unterstützung durch Mitglieder des Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreises der Niederlassung Stuttgart ist unser traditionelles Ajiaco-Essen auch in diesem Jahr wieder möglich geworden.

Seit 1986 haben wir Kontakt mit Franziskaner-Padres in Kolumbien. Unser damaliger Gemeindepfarrer Pater Johannes Steinbach informierte sich per-

sönlich vor Ort, welche Arbeit diese Padres in den Armenvierteln oder Barrios der Großstädte geleistet haben und immer noch leisten. Erst nachdem wir seine Freigabe erhalten hatten, starteten wir 1986 mit unserem Hilfsprogramm.

Wir unterstützen die Padres, die direkt in die Problemgebiete der Barrios gehen und sich dabei auch um die Neueingliederung der Binnenflüchtlinge kümmern. Auf diesem Gebiet ist die katholische Kirche in Kolumbien sehr aktiv. Es geht darum, den sage und schreibe 6 Millionen Binnenflüchtlingen zu helfen und ihnen einen würdigen Neustart in einer neuen Heimat im eigenen Land zu ermöglichen. Ohne dieses Engagement wäre vielleicht ein größerer Flüchtlingsstrom aus Süd-

amerika hier in Deutschland zu verzeichnen.

Wenn Sie, liebe Gäste, heute unser umfangreiches Angebot in Anspruch nehmen, insbesondere unsere 130 Ajiaco-Mahlzeiten, unterstützen Sie mit dem Reinerlös dieser Veranstaltung unser Projekt in Sincelejo (Kolumbien). Das ist zugleich Ihr und unser Beitrag, die Integration von Binnenflüchtlingen in Kolumbien zu unterstützen. Mit Ihrer Hilfe hoffen wir, wie in den vergangenen Jahren auch in diesem Jahr einen stattlichen Betrag nach Sincelejo überweisen zu können.

Ein ehemaliger Oberministrant von St. Michael Stuttgart-Sillenbuch, ein angehender Lehrer, absolviert sein Auslandspraktikum an der Deutschen Schule in



Cali. Von ihm hörten wir, dass er die Eltern einer lieben Familie aus unserer Kirchengemeinde Sillenbuch (DKF-Mitglieder) in Leticia am Amazonas besucht hat. Die große Gastfreundschaft hat ihn so beein-

druckt, dass er aus Dankbarkeit seinerseits ein schwäbisches Linsengericht zubereitet hat. Die dafür notwendigen Zutaten hat er sich vor Ort in einem mercado (Markt) in Leticia beschafft.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche Ihnen einen besonders guten Appetit!

Karl Kästle – Niederlassung Stuttgart

In der Kirche wird getanzt

Chorauftritt in Degerloch: Misa Luterana Colombiana und Folkloremusik

Freitag, den 19. Mai 2017: Es ist ein ganz besonderer Abend, der in der Erinnerung bleiben wird. Der Chor San Mateo aus Bogotá* tritt zusammen mit dem Orchester aus Cundinamarca in der Michaelskirche in Stuttgart-Degerloch auf. Es ist ein vielfältiges Ensemble von insgesamt 45 Personen (Erwachsene, Jugendliche und Kinder, zum Teil im Grundschulalter“ auf dem Weg zum Kirchentag im Lutherjahr. Sie singen im ersten Teil die „Misa Luterana Colombiana“, die

* Der Chor San Mateo setzt sich aus dem Erwachsenen- und Kinder- und Jugendchor zusammen. Er ist ein soziales Projekt der deutsch-lutherischen Gemeinde San Mateo in Bogotá zur Förderung von Jugendlichen aus sozial benachteiligten Verhältnissen. Chor und Orchester setzen sich aus Mitgliedern mit unterschiedlicher Religionszugehörigkeit und aus unterschiedlichen sozialen Verhältnissen zusammen. Dort singen Personen mit vielfältigen sozialen Hintergründen – auch mit Migrationshintergrund, sowohl aus dem In- als auch aus dem Ausland, sogar aus Deutschland. Es ist ein gelungenes Beispiel für Integration. Die Konzertrunde des Chors mit Orchester erfolgt im Rahmen des 500-jährigen Reformationsjubiläums von Martin Luther. Sie treten als „Botschafter des Friedens“ auf, als eine von acht Auslandsgemeinden, die von der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) für die Weltausstellung in Wittenberg eingeladen worden sind.

„Kolumbianische Luthermesse“, die eigens für sie und ihre Auftritte in Deutschland während der Feierlichkeiten zum 500-jährigen Reformationsjubiläum vom bekannten kolumbianischen Komponisten Francisco José Cristancho Hernández geschrieben wurde.

Aber wer denkt, es handle sich um eine streng religiöse Veranstaltung, der hat sich komplett geirrt. Begleitet von typischen kolumbianischen, gitarrenähnlichen Instrumenten wie Tiple, Cuatro und Bandola sowie Perkussionsinstrumenten singt der Chor ein sehr fröhliches Stück, das spätestens beim Gloria das gesamte Publikum mit den kolumbianischen Rhythmen und Temperament ansteckt. Ab diesem Moment bleibt keiner mehr auf seinem Platz ruhig. Alle, ja **alle** Zuhörer fangen an, sich im Takt der Musik zu bewegen.

Im zweiten Teil herrscht bereits eine tolle Stimmung. Traditionelle Folklore-

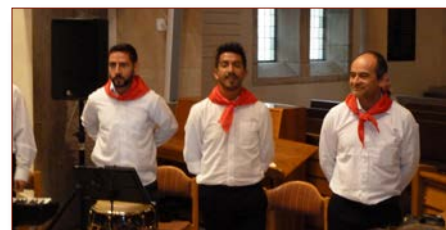
lieder aus ganz Kolumbien werden gesungen. Die Vielfalt Kolumbiens wird bei den unterschiedlichen Rhythmen deutlich. Der Chor und das Orchester zeigen ihre hohe Qualität, es werden einige Soli dargeboten. Vor allem begeistert Andrés Felipe Cely, der „König des Requinto 2016“ mit seinem meisterlichen Solo auf



Michelle Camargo-Klarinette



Komponist und Dirigent Francisco Cristancho Hernández



Kolumbianischer Chor



Kolumbianischer Chor

dem Tiple: man merkt deutlich, dass er die Musik im Blut hat.

Plötzlich kommen zwei Mädchen aus dem Chor ins Kirchenschiff und überraschen das Publikum, als sie zum Stück „Los niños colombianos“ zu tanzen beginnen. Es folgt eine Cumbia, getanzt von einem charmanten Paar – auch aus dem Chor – mitten im Kirchengestühl zwischen den Zuhörern.



Folkloreinlage

Es ist eine Explosion der Rhythmen und Melodien aus dem farbenfrohen Kolumbien. Sogar Aldúbar Salazar, der Dirigent, kann nicht ruhig bleiben und tanzt beim Dirigieren. Er kann sich kaum beherrschen, die Musik ist einfach zu ansteckend. Bis er schließlich eine Dame aus dem Publikum zum Tanz auffordert. Später erzählen die Musiker, dass sie mit ihm gewettet haben, dass er bei jedem der elf Konzerte in Deutschland tanzen wird. Aldúbar behauptet, dass er sich beherrschen kann ... Die Konzerte sind inzwischen vorbei: Natürlich hat er die Wette verloren!

Es war ein toller Abend, der lange in Erinnerung bleiben wird.

Wir möchten uns bei dem begeisterten Publikum für die tolle Stimmung und die großzügigen Spenden bedanken!

Ein ganz großer Dank geht an alle Mitwirkende, insbesondere an die Michaelskirche in Degerloch, die das Konzert zusammen mit dem DKF-Stuttgart organisiert hat: für die Räumlichkeiten, Verpflegung der Musiker und vor allem für die außerordentlich gute Zusammenarbeit. Ebenso an die Gastfamilien, die einige Musiker aufgenommen haben: vielen Dank für Eure Großzügigkeit!



Gastgeschenk für tolle Darbietung

Die Veranstaltung wurde dank der freundlichen finanziellen Unterstützung vom Kulturamt Stuttgart und vom Gustav-Adolf-Werk Württemberg ermöglicht. Ein großes Dankeschön dafür!

Juanita Cardenas, NDL Stuttgart

Freigabe der Bilder erteilt @Gösta Huppenbauer



Winzer Luis Carlos Reyes mit Frau

CORO SANMATEO

Folkloremusik aus Kolumbien

MISA LUTERANA COLOMBIANA

Programm

Freitag, 19. Mai 2017 • Einlass 19.00 Uhr
 Michaelskirche - Degerloch
 Große Falterstraße 12, 70597 Stuttgart

Eintritt frei
 dennoch danken wir für Spenden

Eine Einladung vom
Deutsch-Kolumbianischer Freundeskreis e.V.
 und der **Michaelsgemeinde Degerloch**

Mit freundlicher Unterstützung von:
STUTTGART Landeshauptstadt Stuttgart
GAW Württemberg Gustav-Adolf-Werk Württemberg

Weitere Infos: akf.stuttgart@hotmail.de



Korrektur Termine NDL Stuttgart

In der Aufstellung in KA 102 gab es leider ein paar falsche Daten, deshalb nachfolgend die Berichtigung mit der Bitte um Beachtung

Änderungen vorbehalten / sujeto a modificaciones

Oktober

Kolumbien-Tag

Iberoamerikanischen Kulturwochen

Sonntag, 08.10.2017 im Lindenmuseum
Hegelstraße 1, 70174 Stuttgart

Dezember

Novena - Weihnachtsfeier

Sonntag, 17.12.2017 ab 13.00 Uhr
Gemeindsaal Sankt Michael
Kleinhohenheimer Str. 15, 70619 Stuttgart-Sillenbuch

Freundeskreis Thüringen

Neue Heimat Thüringen – Kolumbien im Herzen – Wege des Ankommens

Am 12. Juni 2017 veranstaltete das Politische Bildungsforum der Konrad-Adenauer-Stiftung Thüringen in Zusammenarbeit mit dem DKF-Freundeskreis Thüringen und der CDU-Landtagsfraktion Thüringen ein Forum zum Thema „**Neue Heimat Thüringen - Kolumbien im Herzen - Wege des Ankommens**“. In der Veranstaltung im Thüringer Landtag sollten einerseits Kolumbien aus politischer und kultureller Perspektive vorgestellt werden, andererseits Kolumbianer, die in Thüringen eine neue Heimat gefunden haben, über die Wege ihres Ankommens

und ihre erfolgreiche Integration berichten. Sie bereichern mit ihrer Kultur das gesellschaftliche Leben in Thüringen und

bauen kulturelle, touristische aber auch wirtschaftliche Brücken in ihre kolumbianische Heimat.



Exklusiver Kaffeehändler Juan Valdez



Lukas Lingenthal der Konrad-Adenauer-Stiftung Berlin



Die Akteure des Podiumsgesprächs



Die Organisatoren



Honorarkonsul Gerald Gaßmann überzeugt als wahrer Kolumbienkenner und langjähriger Förderer

koLumbien aktueLL NR. 103 · AUGUST 2017



Impulsvortrag von I.E. Maria Lorena Gutiérrez Botero - Botschafterin der Re. Kolumbien



Martha Salamando Schneider begeistert vom Wein des Winzers Carlos Reyes Sierra

Nach Grußworten von Frau Maja Eib, Landesbeauftragte der Konrad-Adenauer-Stiftung für den Freistaat Thüringen und vom CDU-Landtagsabgeordneten Henry Worm, hieß Kai Ehrenberger von Colombia-Consult GbR im Namen des DKF-Freundeskreises Thüringen die ca. 80 Teilnehmer (der Saal war voll besetzt!) in der Gartenbau- und Blumenstadt Erfurt herzlich willkommen und stellte dabei einen Bezug her zwischen Thüringen, dem „Grünen Herz Deutschlands“, und Kolumbien, dem Land mit der weltweit zweitgrößten Biodiversität. Die Vorzüge Thüringens in Geschichte, Wissenschaft und Wirtschaft machte er beispielhaft an Städten wie Eisenach, Weimar, Erfurt, Schmalkalden, Ilmenau oder Jena fest, in denen heute zahlreiche Kolumbianer leben oder die durch Wissenschaftskontakte in Kolumbien bekannt sind. Dabei verwies er auf die Namen großer Deutscher wie Bach, Goethe oder Schiller und Leistungen wie das Weimarer Bauhaus oder die Jenaer Zeiss-Optik, ohne die Naturschönheiten etwa den Thüringer Wald oder die geschmacklichen Reize der Thüringer Rostbratwurst zu vergessen.

Kai Ehrenberger dankte allen institutionellen und individuellen Helfern,

die zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben, allen voran dem Politischen Bildungsforum der Konrad-Adenauer-Stiftung; aber auch dem CVJM Erfurt für die Bereitstellung seiner Großküche, in der Chef-Köchin Natalia Stawenow und ihre Helfer wirken durften; dem deutsch-kolumbianischen Ehepaar Londoño-Herwig, das für den Juan-Valdéz-Kaffee aus Kolumbien (den besten Kaffee der Welt!), und Carlos Reyes Sierra, einziger kolumbianischer Winzer in Deutschland, der für den Wein aus Baden-Württemberg gesorgt hat; Frau Schneider aus Jena für den Begrüßungstrunk und Frau Castellanos-Ehrenberger für die Zubereitung kolumbianischer Köstlichkeiten, die vor Veranstaltungsbeginn die Gäste zu einer kulinarischen Entdeckungsreise animiert hatten. Passend zum 500jährigen Jubiläum der Reformation schloss Ehrenberger seine Begrüßung mit dem Luther-Zitat: „Eines guten Redners Amt oder Zeichen ist, dass er aufhöre, wenn man ihn am liebsten höret“.

Die beiden zentralen Teile des Forums waren der Impulsvortrag der Botschafterin der Republik Kolumbien, Ihre Ex. María Lorena Gutiérrez Botero, in dem sie u.a. auf die guten deutsch-kolumbianischen Beziehungen verwies, die sie gerne weiter

vertiefen möchte. Der Vortrag wurde dankenswerterweise übersetzt von Juan David Rivera Acevedo, Dozent an der Willy Brandt School of Public Policy der Universität Erfurt, der darüber hinaus der Botschafterin während der Veranstaltung als Dolmetscher zur Seite stand.

An den Vortrag der Botschafterin schloss sich ein Podiumsgespräch an, in dem – das Thema vertiefend – Gerald Gaßmann, Honorarkonsul der Republik Kolumbien in Stuttgart, Lukas Lingenthal vom Regionalteam Lateinamerika der Konrad-Adenauer-Stiftung Berlin und Dr.-Ing. Estefanía Cano Cerón, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fraunhofer-Institut für digitale Medientechnologie (IDMT) in Ilmenau über die Integration und kulturelle Bereicherung durch Kolumbianer und ihr „Ankommen“ in Deutschland diskutierten. Die Moderation der Gesprächsrunde lag bei Daniel Braun vom Politischen Bildungsforum Thüringen der Konrad-Adenauer-Stiftung. Ergänzend stellte Lukas Lingenthal die Arbeit der Konrad-Adenauer-Stiftung vor Ort in Kolumbien mit Filmbeiträgen vor. Fotografisch wurde die gesamte Veranstaltung von Marco Klette aus Jena dokumentiert.

*Kai Ehrenberger – Freundeskreis Thüringen
Fotos von Marco Klette (Jena)*

Nueva Patria Thüringen – Colombia en el corazón – Caminos de Llegada

El 12 de junio 2017, en el edificio del parlamento de Thüringen, organizó el „Politisches Bildungsforum“ (PBF) de la Fundación Konrad Adenauer Thüringen en cooperación con el DKF en Thüringen y la fracción parlamentaria de la CDU de Thüringen un foro sobre el tema „Neue Heimat Thüringen – Kolumbien im Herzen – Wege des Ankommens“ (Nueva Patria Thüringen – Colombia en el corazón – Caminos de Llegada). En la reunión se presentó Colombia desde una perspectiva política y cultural, e informaron colombianos que ya encontraron una nueva patria en Thüringen, sobre su llegada a Alemania y su exitosa integración. Ellos con su cultura no solamente son un enriquecimiento de la vida social en Thüringen sino también „constructores de puentes“ culturales, turísticos y también económicos hacia su patria Colombiana.

Después de los saludos de la Señora Maja Eib, encargada de la Fundación Konrad Adenauer en Thüringen, y del diputado de la CDU en el parlamento de Thüringen, Señor Henry Worm, el Señor Kai Ehrenberger de Colombia-Consult dió en nombre del DKF Thüringen la bienvenida a los aproximadamente 80 participantes (la sala

estaba completamente ocupada!) en Erfurt, la ciudad de las flores y la horticultura. Recordó la semejanza entre Thüringen, llamado „El Corazón Verde de Alemania“, y Colombia, que ocupa mundialmente el segundo lugar en biodiversidad. Se refirió a los privilegios de Thüringen en los campos de historia, ciencias y economía, también mencionó ciudades como Eisenach, Weimar, Erfurt, Schmalkalden, Ilmenau o Jena, todas ciudades donde hoy viven colombianos o están conocidas en Colombia gracias a contactos científicos. Tampoco dejó de nombrar a grandes hombres como Bach, Goethe y Schiller o realizaciones como el „Bauhaus“ en Weimar o la „Zeiss-Optica“ en Jena, ni se olvidó de mencionar las bellezas naturales como el Thüringer Wald o las tentaciones culinarias como la famosa „Thüringer Rostbratwurst“.

En su alocución, Kai Ehrenberger agradeció a todas las instituciones y personas que contribuyeron al éxito de la reunión, entre ellas el PBF de la Fundación Konrad Adenauer, el CVJM de Erfurt que ofreció su cocina, en la cual actuaron la cocinera jefe Natalia Stawenow con sus asistentes; al matrimonio colombo-alemán Londoño-Herwig

que ofreció el famoso café Juan Valdéz de Colombia (el mejor café del mundo!); a Carlos Reyes Sierra, único vinicultor colombiano en Alemania por el vino excelente de Baden-Württemberg; a la Señora Schneider de Jena por la bebida de bienvenida y a la Señora Castellanos-Ehrenberger por haber preparado las típicas delicias colombianas, las cuales se pudieron saborear en un „viaje culinario“ antes de comenzar la reunión. Recordando a la celebración de 500 años de reformación en este año, Kai Ehrenberger terminó su discurso con un citado del reformador Martin Luther: „Un buen orador debe terminar su habla en el momento de las mejores ganas de escucharle“.

Las dos partes principales del foro eran:

1. La conferencia de impulso, presentada por la Embajadora de Colombia, Su Excelencia María Lorena Gutiérrez Botero, refiriéndose a las excelentes relaciones entre Colombia y Alemania, las cuales ella quiere aún más intensificar. La conferencia fue traducida por el Señor Juan David Rivera Acevedo, Docente de la Willy Brandt School of Public Policy de la Universidad de Erfurt, quien también asistió



oben: Mdl Henry Worm sprach über seine Sympathien für Lateinamerika

unten: Prof. Volker Herwig im Gespräch mit Austausch-Student Adrian Bienkowski

como intérprete a la Señora Embajadora, durante toda la reunión.

2. Una mesa redonda, en la cual se profundizaron los diferentes aspectos de la reunión como la integración de los ciudadanos colombianos, sus diferentes experiencias en la „llegada“ a Alemania y su contribución a nuestra cultura. Participaron en las conversaciones Gerald Gaßmann, Cónsul Honorario de la República de Colombia en Stuttgart, Lukas Lingenthal del grupo regional Latinoamericana de la Fundación Konrad Adenauer en Berlín y la Dra. Ing. Estefanía Cano Cerón, colaboradora científica del Instituto Fraunhofer para Tecnología Digital en los Medios (IDNT), en la ciudad de Ilmenau. La moderación fue a cargo del Señor Daniel Braun del PBF Thüringen de la fundación Konrad Adenauer. Adicionalmente, el Señor Lukas Lingenthal informó sobre las actividades de la Fundación Konrad Adenauer en Colombia, presentando algunas películas.

Toda esta reunión del PBF Thüringen fue documentado por el fotógrafo Marco Klette de Jena.

Autor: Kai Ehrenberger

Redacción: Dr. Reinhard Kaufmann

Traducción: Angélica Geson

Wasser ist ein großes Thema

Von Kai Ehrenberger, Leiter des Freundeskreises Thüringen bekam die Redaktion folgendes Mail:



Moderator Daniel Braun im Dialog mit Dr.-Ing. Estefania Cano Cerón



Magda und Kai Ehrenberger im Gespräch mit der Mutter der kol. Botschafterin



DKF-Infostand

Fotos von Marco Klette (Jena)



Glückliche Gewinner der Tombola Herr Rainer Behr und Frau Rita Morchio

Hallo liebe Redaktion der Kolumbien aktuell, für Florian Wolters und Ralph Eckart leite ich folgenden pdf-Artikel gern zur Veröffentlichung in Kolumbien aktuell weiter. Es handelt sich um ein allgemeines, aber sehr

wichtiges Thema für Kolumbien – Wasser und Wasseraufbereitung im Zusammenhang mit Entwicklungszusammenarbeit.

Gerne veröffentlichen wir diesen Beitrag.




© Foto: Ralph Eckart/Arisu GmbH

MAGAZIN

ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

Wasser ist ein großes Thema

Ländlichen Gebieten in Entwicklungsländern fehlt oft der Zugang zu sauberem Trinkwasser. Technisch einfache, aber zuverlässige Lösungen sind gefragt. Der GNF will seine Wasserprojekte in Kolumbien deshalb weiter ausbauen.

 Dörfer wie San Miguel de Sema gibt es viele in Kolumbien. Die Gemeinde liegt im ländlichen Raum, zählt etwa 250 Einwohner, eine Grundschule, eine weiterführende Schule mit 200 Schülern und eine Kirchengemeinde. Die Menschen hier verdienen nur wenig und längere Trockenperioden führen zu Wassermangel in der ganzen Region. Dennoch könnte San Miguel für andere Dörfer wegweisend sein, denn hier entstehen seit drei Jahren innovative Wasserprojekte.

Ohne Chemie geht es auch

Die Mitarbeiter der kolumbianischen Naturschutzorganisation Fundación Humedales und des Global Nature Fund (GNF) sind gute Bekannte. Im Sommer 2013 bauten die beiden Organisationen in San Miguel gemeinsam einen Grünfilter für die Reinigung von Abwasser. Seither dient der Grünfilter als Modellanlage: Er erfreut sich zahlreicher interessierter Besucher und wurde in den Nachbardörfern bereits nachgebaut. Im Juni 2015 wurde die Anlage mit einem Umweltpreis ausgezeichnet.

Doch mit dem Grünfilter waren nicht alle Probleme gelöst: Die rund 500 Dorfbewohner und Schüler mussten sich weiterhin mit Grundwasser aus einem Brunnen versorgen, das neben Eisenverbindungen auch zahlreiche Keime, insbesondere E. coli Bakterien, enthielt. Immer wieder erkrankten die Menschen heftig. Im Jahr 2016 starteten die Fundación Humedales und der GNF deshalb ein zweites Pilotprojekt in der Gemeinde und installierten eine mehrstufige Wasseraufbereitungsanlage. Ähnlich wie der Grünfilter benötigt die Anlage keine Chemikalien. Das Brunnenwasser wird über mehrere Filtrationsstufen und in einem elektrochemischen Prozess gereinigt.

Felipe Valderrama von der Fundación Humedales war auch diesmal an der Umsetzung vor Ort maßgeblich beteiligt. Ihn haben die einfache Wartung der Anlage, der geringe Strombedarf und die hervorragende Reinigungsleistung überzeugt. Von Ralph Eckart, Projektleiter des Anlagenherstellers Arisu GmbH, erhielt Valderrama eine genaue Einweisung in den Funktionsablauf und die Wartung.

Dank einer über das Mobiltelefon gesteuerten Anlagenüberwachung ist Valderrama stets auf dem Laufenden, was Durchlaufmenge, Stromverbrauch und Status der UV-Behandlung betrifft. Ersatzteile und Verbrauchsmaterialien wie Aktivkohle liegen in San Miguel bereit und können bei Bedarf ausgetauscht werden.

GNF will weiter helfen

Derzeit bereitet der GNF ein weiterführendes Wasserprojekt in Kolumbien vor, denn der Bedarf an dezentralen Lösungen für eine Trinkwasserversorgung im ländlichen Raum ist immens. Beim Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) hat er hierfür einen Antrag eingereicht. In San Miguel de Sema freut man sich schon heute über das wachsende öffentliche Interesse. (aw)

Hauptförderer:

Die Projektarbeit des Global Nature Fund wird unterstützt von:





Informationen aus und über Kolumbien

Patenschaftsprojekt „Kinder von Albán“

Wir besuchen den „BioParque Ukumarí“ in Pereira

Auch in diesem Jahr hatten wir uns für unsere 13 Patenkinder wieder etwas ganz Besonderes ausgedacht. Wir wollten mit ihnen den neuen Zoo in Pereira, den BioParque Ukumarí, mit vielen spannenden Attraktionen besuchen. Und so haben wir auf unserer diesjährigen Kolumbienreise diesen Ausflug für den 01.03. geplant.

Um 6:00 Uhr morgens wurden die Kinder in Albán mit einer angemieteten Chiva (Bus) abgeholt. Sie durften ihre Geschwister mitbringen, so dass die Kinder­schar auf insgesamt 30 Kinder anwuchs. Um uns die Betreuung der Kinder etwas zu erleichtern, durfte auch noch ein Elternteil mitreisen.

Gegen 10:00 Uhr trafen dann 47 Personen im Zoo ein und nach einer herz-

lichen Begrüßung und einer kurzen Begrüßungsansprache ging es dann sofort „zur Sache“. Unser Guide konnte mit detaillierten Informationen über jede Tierart und darüber hinaus sogar mit der individuellen Lebensgeschichte einzelner Tiere aufwarten. Nachdem wir die Tiere aus den andinen Regionen näher unter die Lupe genommen und uns zum Gruppenfoto unter einem Wasserfall versammelt hatten, ging es auf dem Zulu-Pfad vorbei an 17 m hohen (künstlichen) Baobab-Bäumen nach Afrika. Auch wenn nicht sämtliche „Big Five“ zu sehen waren – die Elefanten waren zur Eingewöhnung noch in einem entfernten Gehege untergebracht – waren die Kinder doch von den Nashörnern, Antilopen, Straußen und natürlich ganz be-

sonders von den Löwen begeistert. Wie unser Guide erläuterte, wurde das Löwen-Männchen anscheinend von einer Familie aufgezogen mit einem Hund als Amme. An diesen Hund hatte sich der Löwe offenbar so sehr gewöhnt, dass er selbst zu bellen anfang. Das Brüllen musste ihm dann im Zoo erst noch antrainiert werden.

Gegen 13:00 Uhr waren wir alle dann doch ein wenig erschöpft und hungrig, so dass wir unsere Gäste zum gemeinsamen Mittagessen im Zoo einluden. Hier hatten wir Gelegenheit, uns mit unseren Patenkindern näher über ihre konkrete Lebenssituation zu unterhalten.

Gegen 15:00 Uhr mussten die Kinder wieder aufbrechen, damit sie noch rechtzeitig nach Hause kamen. Immerhin hatten



Gruppenfoto mit Kindern



Die Kinder kommen



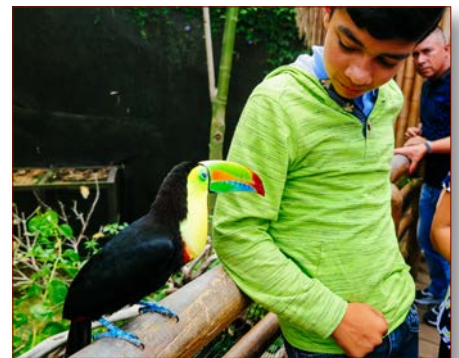
Wiedersehensfreude



Unterm Wasserfall



Gruppenfoto



Spiel mit mir



Ein Zuschauer



Im Kochtopf



Jetzt heißt es Abschiednehmen



einige Kinder selbst von Albán aus noch einen langen Weg zu ihren abgelegenen Fincas.

Wir haben auch in diesem Jahr zusammen mit den Kindern einen ausgelassenen und sicherlich unvergesslichen Tag verbracht und dabei auch noch einiges

über die Fauna Kolumbiens und Afrikas gelernt.

Ganz besonders möchten wir uns wieder einmal bei Herrn Armando Lord und seinem Sohn Camilo Lord aus Albán bedanken, die uns mit großem Engagement dabei unterstützt haben, diesen Tag zu

organisieren. Camilo Lord wird noch ein Fotoalbum mit den Erlebnissen dieses Tages gestalten, welches dann jedem unserer Patenkinder überreicht werden soll.

Gerald Gaßmann, Niederlassung Stuttgart

Fotos: Gerald Gaßmann

Proyecto de padrinaje „Kinder von Albán“

Visita al „BioParque Ukumarí“ en Pereira

También este año organizamos algo muy especial para nuestros 13 ahijados. Los llevamos a visitar el nuevo zoológico de Pereira, el „BioParque Ukumarí“ con sus fascinantes atracciones. Durante nuestro viaje de este año a Colombia planeamos esa visita para el 1° de marzo.

A las 6 a.m. se recogieron los niños con una chiva adquilada. Ellos podían llevar a sus hermanos, así el grupo creció a 30 niños. Para facilitar su cuidado vinieron también algunos de sus padres.

Entonces hacia las 10 a.m. llegaron 47 personas al zoológico. Luego de saludarnos cariñosamente y de unas cortas palabras de bienvenida, en seguida empezamos!

Nuestra guía pudo presentar con informaciones detalladas cada especie de los animales y además contar historias de la vida de algunos de ellos. Después de ha-

ber «inspeccionado» los animales de la región Andina y haber posado para una foto del grupo bajo una cascada artificial, tomamos el «Sentero-Zulu», pasando por árboles baobab (también artificiales) de 17 m de altura, y llegamos a África! Aunque no se vieron todos los «Big Five» pues los elefantes, para su adaptación estaban en un cercado apartado, los niños estaban entusiasmados con los rinocerontes, antílopes, avestruces y principalmente con los leones. Como nos contó la guía, parece que el macho creció en una familia con perro y este fue su nodriza: el león se adaptó tanto al perro que empezó a ladrar y en el zoológico se le entrenó para rugir.

Hacia la 1 p.m. estábamos todos cansados y con hambre, entonces almorzamos en el zoológico con nuestros invitados. Teniendo la oportunidad de hablar

con nuestros ahijados sobre situaciones concretas de sus vidas.

Hacia las 3 p.m. volvimos a Albán para que los niños llegaron a tiempo a sus casas ya que algunos tienen un camino largo hasta llegar a sus fincas retiradas.

También este año pasamos con los niños un día alegre y con seguridad inolvidable, aprendiendo a la vez algunas cosas de la fauna colombiana y africana. De manera especial queremos agradecer una vez más al Sr. Armando Lord y a su hijo Camilo quienes con gran entusiasmo nos apoyaron en la organización de este día. Camilo Lord va a presentar en un álbum las fotos de los acontecimientos del día, este será entregado a cada uno de nuestros ahijados.

Gerald Gaßmann, Sucursal Stuttgart

Traducción: Anita Kaufmann

Überschwemmungskatastrophe in Mocoa/Südkolumbien

Nach längeren heftigen Regenfällen ging in der Nacht vom 31. März auf 1. April dieses Jahres auf die 40.000 Einwohner zählende Stadt Mocoa in Südkolumbien (etwa 60 km östlich von Pasto) eine gewaltige Schlamm- und Gerölllawine nieder und zerstörte nahezu die Hälfte der Stadt. Es gab Hunderte von Toten und Tausende von Verletzten. Viele Gebäude sind völlig zerstört, etwa die Hälfte der Einwohner verlor ihre Häuser und ihr gesamtes Hab und Gut. Längere Zeit gab es weder Strom noch Wasser im Ort.

In dieser schlimmen Situation, über die auch in den Medien berichtet wurde, be-

schloss der DKF-Vorstand spontan, eine Spendenaktion unter allen Mitgliedern zur Linderung der großen Not in Mocoa durchzuführen. Sie wurde über eine Mail-Aktion an alle Mitglieder sowie über die DKF-Homepage und über Facebook verbreitet.

Die Spendenaktion hatte eine große Resonanz. Innerhalb von kurzer Zeit erhielten wir 43 Spenden mit einem durchschnittlichen Spendenbetrag von knapp 87 Euro (25 - 250 Euro). Insgesamt kamen 3.730 Euro zusammen. Eine erste Tranche über 3.400 Euro haben wir am 25.04.2017 an die für Katastrophenhilfe zuständige Caritas International (CI) in Freiburg über-

wiesen, die vor Ort in Kolumbien ihre Koordinatoren einsetzt. Ein Bestätigungs- und Dankeschreiben der CI gibt Auskunft darüber, was mit dem Geld vor Ort geschehen ist (siehe Bild).

Den Rest der Spenden, die uns erst nach unserer ersten Überweisung erreichten, haben wir vor wenigen Tagen an die Caritas überwiesen. Denn auch heute noch muss dort Not gelindert und müssen Menschen unterstützt werden.

Norbert Teufel (Kassenwart)



Deutscher Caritasverband e.V., Caritas international Postfach 4 20 79004 Freiburg i.Br.

Deutsch-Kolumbianischer
Freundeskreis e.V.
Herrn Norbert Teufel
Kirchheimer Str. 2C
70619 Stuttgart

Caritas international

Postfach 4 20, 79004 Freiburg i. Br.
Karlsruhe 40, 79104 Freiburg i. Br.
Lorenz-Werthmann-Haus
Telefon-Zentrale (0761) 2 00-0
Telefon-Durchwahl (0761) 2 00-288
Telefax (0761) 2 00-730
spenderbetreuung@caritas.de
www.caritas-international.de

Datum

03.05.2017

Spender Nr.: 1672028

Sehr geehrter Herr Teufel,
sehr geehrte Mitglieder des Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreises,

für Ihre Unterstützung danken wir Ihnen sehr herzlich. Ihrem Wunsch entsprechend werden wir Ihre Spende in Höhe von 3.400,00 EUR für die Betroffenen der Überschwemmungen und Erdbeben in Kolumbien verwenden.

Mit Ihrer Spende sichern Sie das Überleben der Menschen in den Überschwemmungsgebieten im Südwesten Kolumbiens. In den ersten Tagen und Wochen nach einer solchen Naturkatastrophe versorgen einheimische Fachkräfte der Caritas in Mocoa die Betroffenen mit Trinkwasser, Nahrungsmitteln und Medikamenten. Sie organisieren medizinische Hilfe und verteilen Wasserreinigungstabletten, Seife und Hygiene-Artikel, da sich nach großen Überschwemmungen leicht Infektionskrankheiten und Seuchen ausbreiten. Die Helfer vor Ort reinigen verschmutzte Trinkwasserbrunnen und bauen Latrinen. Um den Menschen den Neuanfang zu erleichtern, verteilen Caritas-Mitarbeitende Baumaterialien und Werkzeug. Sie beraten die Betroffenen beim Wiederaufbau oder der Instandsetzung von Wohnhäusern und sozialen Einrichtungen. Zudem entwickeln sie gemeinsam mit ihnen Frühwarnsysteme. Fachkräfte schulen die Menschen für den Ernstfall, immer mit dem Ziel, dass sie sich vor künftigen Naturkatastrophen besser schützen können.

Wir wissen Ihre Unterstützung sehr zu schätzen und bedanken uns für Ihr Vertrauen in unsere Arbeit. Gemeinsam mit Caritas international setzen Sie damit ein besonderes Zeichen der Nächstenliebe und Solidarität.

Mit freundlichen Grüßen

Prälat Dr. Peter Neher
Präsident

Dr. Oliver Müller
Leiter Caritas international





Informaciones del CIRCA

Es ist schon Tradition, dass wir in „Kolumbien aktuell“ Beiträge von unserer

Schwesterorganisation CIRCA veröffentlichen.



Fundación Circulo de Amistad Colombo Alemán CIRCA

La deforestación incontrolada en Colombia, como explicar a mis nietas?

Bogotá Julio 7 de 2017

El hecho de convertirse en abuelo, OPA como cariñosamente me dicen, me ha llevado a preparar escritos de enseñanzas propias, fotos, noticias y eventos para compartirles una vez sean adolescentes, y si la vida me lo permite.

De los temas que me apasionan, son aquellos relacionados con el medio ambiente, en particular con los bosques, y aquí mi preocupación de la conversación que sostendré con mis nietas.

En la Cumbre de Cambio Climático celebrada en París, Colombia se comprometió a reducir a CERO la tasa neta de deforestación para el 2020, para lo cual se han implementado programas nacionales, pero que muy a pesar de ellos, la tasa de deforestación del último año aumento en un 45% según el IDEAM, Instituto de Hidrología, Meteorología y Estudios Ambientales.

Los departamentos con mas deforestación, son Meta, Caquetá, Choco, Guaviare Norte de Santander y Putumayo. Allí se

concentra mas del 70% de la deforestación nacional.

Esta trágica, además de frustrante noticia, implica que perderemos US 100 millones ofrecidos por Alemania y otros países, **“siempre y cuando las cifras bajaran”**. Si ajustamos al termino recientemente acuñado en una columna publicada por un amigo de esta casa, a continuación algo de “Aritmética y Medio Ambiente”.

Tenemos en pesos una ayuda potencial de \$300.000´000.000 (Trescientos mil millones de pesos) según la siguiente liquidación:

Aportes ofrecidos por Alemania y otros países en dolares	\$100.000.000
Equivalente en pesos (tasa Julio 2017) en pesos colombianos	\$309.100.000.000

Si consideráramos plantar una especie nativa, como el **“mano de oso”**, véase foto anexa, cuyas características principales son que sus frutos son consumidos por las aves, su madera es aprovechada por la carpintería y la elaboración de guitarras, protege las riberas de los rios, produce buena hojarasca, su copa brinda buen sombrío y es inductor de procesos de restauración de los bosques maduros, tendríamos la capacidad de adquirir mas de 40 millones de árboles, casi la población de nuestro país.

Costo de un arbol Mano de Oso de 1,20mt en pesos colombianos	\$7.000
Cantidad de arboles	44.157.143

Adicional a lo anterior, esta oportunidad nos permitiría una fuente de trabajo



Arbol Mano de Oso en crecimiento a las afueras de Bogota

para aquellos desmovilizados en desarrollo del proceso de paz, y quizás también un campo para motivar a aquellos jóvenes colombianos también desmovilizados, para que se dediquen a cuidar nuestros árboles.

Aun estamos a tiempo de una urgente revisión de las acciones que como colom-

bianos debemos tomar para apoyar la reducción de la deforestación, complementada con acciones del líder como Ministro de Medio Ambiente tiene Colombia.

Guardo la esperanza de poder cambiar el contenido de mi conversación con las nietas!

Guillermo Rubio Vollert, Presidente

Information der Redaktion: Dieser Beitrag ging zum Redaktionsschluss bei uns ein, sodass eine Übersetzung nicht mehr zeitgerecht möglich war. Diese werden wir im nächsten Heft nachreichen

Iniciativa “Miembros Destacados del CIRCA”

El presidente de CIRCA (Fundación Circulo de Amistad Colombo Aleman) Guillermo Rubio Vollert, propuso aportar a “Kolum-

bien aktuell” entrevistas o artículos sobre ex-alumnos del Colegio Andino Bogotá.

La redacción acepta con gusto esta propuesta.



Fundación Circulo de Amistad Colombo Alemán CIRCA

MAURICIO AYALA ROA
Miembro CIRCA



Mi familia, familia Ayala Roa, esta conformada por seis integrantes, mis padres, Luz Marina Roa Barrera y Roberto Ayala Woodcock y 4 hijos. El mayor se llama Alejandro Ayala que tiene 35 años, a él le sigue Juan Camilo que tiene 33 años, luego sigo yo con 28 años y finalmente se encuentra mi hermana Lina María con 24 años.

Mi vínculo como miembro en CIRCA es reciente, sin embargo durante toda mi vida he seguido muy de cerca las actividades que esta fundación lleva a cabo, pues el haber estado gran parte de mi vida junto a mi gran amigo Daniel Rubio Uribe, hijo de Guillermo Rubio Vollert, he podido aprender y observar la importancia y el significa-

do de las obras que CIRCA ha desarrollado en pro de la educación de las poblaciones más necesitadas en nuestro país. Especialmente, el proyecto del Colegio Colombo Alemán en Lerida, en el cual no sólo se construyeron instalaciones para dictar clases a niños y jóvenes, sino también se levantó la infraestructura adecuada para darle la oportunidad a los adultos de recibir conocimiento técnico sobre construcción.

Mauricio Ayala
mauricioarw@gmail.com

Information der Redaktion: Dieser Beitrag ging zum Redaktionsschluss bei uns ein, sodass eine Übersetzung nicht mehr zeitgerecht möglich war. Diese werden wir im nächsten Heft nachreichen

Hinweis der Redaktion: Guillermo Rubio Vollert, Präsident unserer kolumbianischen Schwesterorganisation CIRCA (Circulo de Amistad Colombo-Alemán) hat uns freundlicherweise das auf der nächsten Seite abgedruckte Interview geschickt, das Frau Vega von der Deutsch-Kolumbianischen Handelskammer mit dem Deutschen Botschafter Michael Bock geführt hat. Herr Bock hat 2016 das Amt des deutschen Botschafters in Kolumbien übernommen.



Entrevista con el embajador de Alemania en Colombia

Señor Embajador, bienvenido a Colombia. Antes de llegar al país, usted lideraba el cuerpo diplomático de Alemania en Suecia. ¿Qué lo motivó a aceptar la Embajada en Colombia?, ¿qué expectativas tiene al llegar al país?

Tuve la suerte de no tener que aceptar la Embajada en Colombia, sino que la escogí, y el Departamento de Recursos Humanos del Ministerio Federal de Relaciones Exteriores avaló mi decisión. Quería venir a Colombia porque el proceso político que se está desarrollando actualmente es fascinante, y porque este probablemente será mi último puesto antes de la jubilación. Hace 30 años, mi primer puesto fue en Caracas, en el país vecino, y ahora se está cerrando el círculo. Respecto a las expectativas sólo quiero decir que el desarrollo de Colombia en los últimos años ha sido sorprendentemente positivo, y que ahora hay muchas más posibilidades de que el país pueda cumplir con su papel de potencia líder de la región.

Usted inició su carrera diplomática en la Embajada de Alemania en Caracas. Ahora, 30 años después, ¿qué cambios significativos puede percibir en la política de la región?

El caso venezolano me llena de tristeza, no quiero hacer más comentarios al respecto. Hablando de cambios en la región, creo que la tendencia más importante consiste en que el conflicto tradicional de la Guerra Fría está terminando en el contexto de la apertura de Cuba y la democratización e integración del hemisferio.

¿Qué temas tiene como prioridad en su agenda? ¿Qué áreas cree que merecen más atención en la relación bilateral colombo-alemana?

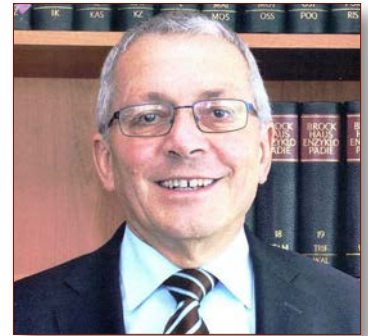
Tanto la política como la sociedad civil de Alemania están mirando hacia Colombia como nunca. El desarrollo para la paz es nuestra prioridad absoluta. La paz es la condición para que las relaciones entre los dos países puedan desplegar todo su potencial. Un ejemplo de ello es el intercambio comercial, que tiene un potencial de crecimiento muy importante.

¿Con qué imagen de la economía colombiana inicia su gestión y cómo cree que los empresarios colombianos puedan ser más competitivos en el mercado alemán?

La dinámica económica del país es estupenda, pero nada es tan perfecto que ya no pueda mejorar. Yo sugeriría eliminar los obstáculos que se interponen en el acceso de Colombia a la OCDE. Ojalá que mi país anfitrión tenga el valor de acabar con los monopolios y así mejorar su competitividad. Otra cosa es que aún existen muchos nichos de mercado que Colombia, con su diversidad geográfica y climática, podría ocupar. El mercado alemán está abierto para los productos innovadores.

Ante la posibilidad de la firma de los acuerdos de paz en Colombia, ¿qué enseñanzas cree que la sociedad colombiana pueda aprender de los procesos que ha vivido la sociedad alemana en el último medio siglo?

Nosotros hemos vivido dos procesos de reconciliación, el primero después de la tragedia de la Segunda Guerra Mundial, y el segundo en el contexto del milagro de la reunificación de Alemania. Algunas lecciones que nos ha dado la historia son que hay que



perdonar sin olvidar y que estos procesos necesitan su tiempo para tener sostenibilidad.

Finalmente, ¿qué nos puede contar de la Alemania actual? ¿Qué caracteriza a su gente, a sus instituciones, a su Gobierno?

Alemania está confrontada con grandes retos que debemos resolver: el futuro de la Unión Europea, los retos de la migración, en términos generales el cambio de nuestra sociedad con sus desafíos demográficos. Tengo cierto optimismo porque en Alemania tenemos mucho sentido pragmático y particularmente los jóvenes muestran mucha flexibilidad y espíritu emprendedor. La sociedad alemana tiene una gran cantidad de energía combinada con idealismo. En el pasado hemos superado problemas mucho más difíciles que los que se están presentando hoy. ◀

Projekt Aguajira – Wasser für die Wayuu

Die bunten Taschen der Wayuu kennt fast jeder, sie werden auf Märkten in ganz Kolumbien verkauft. Das Leben der Indigenen ist dagegen alles andere als bunt. Sie sind im Norden des Landes zu Hause, auf der Halbinsel La Guajira. Ausbleibender Regen, bedingt unter anderem durch den Klimawandel, hat die Landwirtschaft in dem trockenen Gebiet nahezu unmöglich gemacht, die meisten Wasserquellen sind versalzen. Die Konsequenz: eine Unter- und Mangelernährung der gesamten Bevölkerung, sowie eine hohe Kindersterblichkeit. Die Regierung in Bogotá kümmert sich kaum um diesen Teil des Landes. Für die Einwohner von Betania, einer kleinen Ranchería in La Guajira, wird sich die Lage aber bald ändern: Karlsruher Studenten haben sich zum Ziel gesetzt, die Lebensbedingungen

in Betania zu verbessern: sie wollen dort im Laufe des nächsten Jahres eine Wasseraufbereitungsanlage und ein Gewächshaus bauen.

Jorge, Kolumbianer aus Bogotá, der seit fünf Jahren in Karlsruhe studiert, hat einen weiten Weg auf sich genommen. Von Bogotá mit dem Flugzeug nach Riohacha, der Hauptstadt des Departamento La Guajira, dort weiter mit dem Taxi nach Manaure. „Wenn man aus dem Flugzeug steigt, dann trifft einen eine Hitzewelle. Dein Instinkt sagt dir: Such Schatten!“. War die Landschaft bei Riohacha noch ein wenig grün, erstreckt sich bald ein steppenartiges Gelände, besteht die Vegetation nur noch aus einigen Dornbüschen und Kakteen. In Manaure überall Müll. Keine einzige Tankstelle, das Benzin wird aus Venezuela geschmuggelt.

Indigene Gesichter. Doch Manaure ist nicht Jorges Ziel, heute fährt er nach Betania, einer Ranchería der Wayuus, um neues Projekt für seinen Verein Engineers Without Borders (EWB) zu erkunden.

Engineers Without Borders ist ein Verein von Karlsruher Studenten, die gemeinsam technische Entwicklungsprojekte auf der ganzen Welt planen, für deren Finanzierung sorgen und sie eigenständig umsetzen. Seit der Gründung 2004 ist der Verein ständig gewachsen, viele unterschiedliche Projekte haben die mittlerweile über 300 Mitglieder umgesetzt, so zum Beispiel den Bau einer Bäckerei in Sri Lanka oder eines solarbetriebenen Brunnens in Äthiopien. Aktuell werden 10 Projekte in neun verschiedenen Ländern umgesetzt. Die Teilgruppe Kolumbien hat Jorge, der in Karlsruhe Wirtschaftsingenieurwesen studiert,

2013 zusammen mit einem Freund ins Leben gerufen. „Für mich war es eine sehr persönliche Angelegenheit. Ich habe EWB im zweiten Semester kennen gelernt und direkt gesehen, dass der Verein für mich die perfekten Rahmenbedingungen bietet, meinem Land zu helfen, mich für mein Land einzusetzen.“

Bei der Ankunft in Betania wird Jorge vom Häuptling empfangen – das ist hier so üblich. Manchmal ist auch die ganze Gemeinschaft da. In Betania besteht sie aus 18 Familien, d.h. mit umliegenden Gemeinschaften würden etwa 170 Menschen von dem Projekt profitieren. Sie leben sehr einfach in kleinen Hütten aus Lehm. Drinnen gibt es keine Möbel – nur Hängematten zum Schlafen, die wenigen Habseligkeiten sind an den Wänden aufgereiht. Gekocht wird draußen auf offenem Feuer. Kühlschränke haben die Leute hier keine – es gibt schließlich auch keinen Strom, mit dem sie betrieben werden könnten. Deswegen ernähren sich die Leute in Betania von sehr wenigen Lebensmitteln – solchen, die den Temperaturen von durchschnittlich 30 Grad

standhalten: Bohnen und Reis, Maisprodukte, Haferbrei und manchmal frisch geschlachtetes Fleisch. Diese einseitige Ernährung der Bevölkerung führt in der Region zu einer erhöhten Kindersterblichkeit – im letzten Jahr sind laut kolumbianischer Presse 80 Kinder gestorben.

Genau dort setzt EWB-Kolumbien mit dem Projekt Aguajira an. Für ihr ehrgeiziges Ziel, die Unterernährung und Kindersterblichkeit zu bekämpfen, hat sich die Gruppe mit der kolumbianischen Stiftung Fundación Caminos de Identidad (FUCAI) zusammengetan. Seit mehr als zwanzig Jahren arbeitet sie in Kolumbien mit indigenen Völkern in abgelegenen Regionen zusammen, seit knapp sieben Jahren auch in La Guajira. Sie kennt die Lebensweise und die sozialen Strukturen der Wayuus. Die Tätigkeitsschwerpunkte der Stiftung sind Ernährungssouveränität und Aufklärung der indigenen Völker über ihre Rechte gegenüber dem Staat. Ihre Philosophie, Lösungen im Dialog mit den Gemeinschaften zu entwickeln, passt gut zu den Idealen der EWB-Gruppe. „FUCAI bewegt sich sehr stark im sozialen Bereich“, erklärt Jorge. „Das macht sie zu einem idealen Partner für uns: Sie können langfristig die Gemeinschaften mitbetreuen; auf der anderen Seite stehen wir, EWB, mit dem technischen Wissen, und wir sind dann auch für die Umsetzung

vor Ort verantwortlich. Das macht diese Zusammenarbeit so spannend und gut.“

Das Ziel des Projektes Aguajira ist es, ausreichend Wasser für den Eigenbedarf und für die Landwirtschaft bereitzustellen. Das Projekt besteht aus drei Teilen: Wasserversorgung, Nahrungsversorgung und Energieversorgung. Betania verfügt zwar schon über einen Brunnen, sein Wasser ist aber aufgrund der geologischen und klimatischen Bedingungen in der Region versalzen. Zur Filterung wird deswegen eine Umkehrosmoseanlage installiert. Ein besonderes Gewächshaus, gebaut nach dem „Seawater Greenhouse Prinzip“ soll den Wasserbedarf für die Landwirtschaft minimieren: Die Wände bestehen aus einem porösen Material, das ständig mit Meerwasser befeuchtet wird. Durch diese Wände bläst der Wind. Im Inneren des Gewächshauses entsteht so ein kühleres Klima als draußen, die Pflanzen benötigen weniger gefiltertes Süßwasser. Um die Pumpen und die Umkehrosmoseanlage zu betreiben, werden pro Tag 50 kWh Strom benötigt, das entspricht etwa der Menge für 50 Wasch-

EWB – Engineers Without Borders

Anzahl aktiver Mitglieder:	ca. 300
Abgeschlossene Projekte:	14
Länder mit aktiven Projekten:	9
Aktuelle Projektanzahl:	10
Gründungsjahr:	2004
Eingetragener Verein seit:	2007

www.ewb-karlsruhe.de

Das Projekt Aguajira

Ziel des Projekts ist die Versorgung der indigenen Gemeinschaft Betania mit sauberem Wasser, sowohl zur Deckung des Trinkwasserbedarfs als auch zur Bewässerung eines Feldes.

Projektbeginn:	April 2016
Stand:	Planung und Finanzierung der Bauphase 2
Kosten gesamt:	180.000 €
Stand Finanzierung:	18.000 € (entspricht Kosten Bauphase 1)
Projektstandort:	Betania, La Guajira, Kolumbien

Unterstützung

Aguajira wird zum großen Teil aus Spendengeldern finanziert. Wir arbeiten ehrenamtlich und können versichern, dass 100% Ihrer Spende direkt in das Projekt fließen.

Eine große Hilfe erweisen Sie uns auch durch das Verbreiten und Weiterempfehlen des Projekts. Wir suchen auch jeglichen Rahmen uns vorzustellen. Wenn Sie mehr über das Projekt erfahren möchten, besuchen Sie unsere Website. Gerne können Sie uns auch per Mail kontaktieren.

www.ewb-karlsruhe.de/aguajira
fundraising.kolumbien
[@ewb-karlsruhe](https://twitter.com/ewb-karlsruhe)

Kontodaten
 Empfänger: EWB-KIT e.V.
 Bank: Sparkasse Karlsruhe
 IBAN: DE25 6605 0101 0108 0856 55
 BIC: KARSDE66
 Verwendungszweck:
 Kolumbien, Aguajira



oben: EWB-Mitglieder im Gespräch mit Vertretern der Stiftung FUCAI im September 2016

unten: Zwei Kinder aus Betania





maschinengänge. Solarenergie aus ca. 80 Photovoltaikerelementen soll den Bedarf decken. Insgesamt rechnet die Gruppe mit einem Finanzierungsvolumen von 180.000 Euro. Umgesetzt wird das Projekt von den Studenten selbst, in Zusammenarbeit mit den Dorfbewohnern. Die erste der drei Bauphasen beginnt im September 2017.

Extremes Klima, schlafen in der Hängematte, karge Mahlzeiten und eine komplett andere Kultur – für die Projektmitglieder aus Karlsruhe extreme und ungewohnte Arbeitsbedingungen. Was bewegt die 40 Studenten des Teams dazu, so viel Einsatz zu bringen? Santiago, 24, ist seit 2013 in der Projektgruppe Kolumbien aktiv. Er kennt sowohl die deutsche als auch die kolumbianische Kultur: Seine Mutter ist Deutsche, sein Vater Kolumbianer, aufgewachsen ist er in Bogotá. „Ich kenne das Land sehr gut und weiß, dass es Regionen gibt, wo es den Leuten sehr schlecht geht. Dort kann man helfen; es gibt für mich keine schönere Motivation als diesen Leuten zu helfen, ihr Leben zu verbessern. Diese Fröhlichkeit, dieses Glück, diese Dankbarkeit, die zurückkommt, das erfüllt mich auch selber sehr.“ „Wir sind uns bewusst, dass wir in Deutschland in einer sehr privilegierten Situation leben, wir genießen eine ausgezeichnete Bildung“, sagt Max. „EWB ist eine tolle Gelegenheit, das Wissen aus dem Studium für etwas Gutes einzusetzen.“

Doch die Studenten geben nicht nur, sie lernen auch sehr viel bei der Projekt-



Das Projektteam EWB-Kolumbien

arbeit. Teamarbeit, kreative Lösungen für reale Probleme finden, interkulturelle Kompetenzen entwickeln, Austausch mit Leuten aus unterschiedlichen Fachrichtungen – das alles macht ein EWB-Projekt aus. „Die Arbeit im Team macht sehr viel Spaß, man lernt viele neue Leute kennen und natürlich ist es auch immer ein kultureller Austausch zwischen Deutschland und dem Projektland“, erklärt Jorge. Das gemeinsame Ziel und die Überzeugung, etwas Sinnvolles zu leisten, schweißt zusammen. Die EWBlers sind überzeugt, dass sie mit ihrem Projekt

etwas bewegen können. „Man sieht den Unterschied sehr deutlich, zwischen einem Dorf mit ausreichend Wasser, und einem Dorf ohne. Die Kinder rennen herum, spielen, machen, was Kinder eben machen sollen. In Betania sind sie eher unbeteiligt. Wir wollen auch diese Kinder zum Lachen bringen.“

Johanna Ruge, Engineers Without Borders (Karlsruhe)

Bildfreigabe erteilt durch Jorge Cárdenas Prieto, EWB Vice-President

Proyecto Aguajira – Agua para los Wayuu

Los bolsos coloridos de los Wayuu los conoce casi cualquiera, éstos se venden en las tiendas en toda Colombia. La vida de estos indígenas es por el contrario todo menos colorida. Su casa es en el norte de Colombia, en la península de La Guajira. La disminución de la lluvia, entre otras cosas causada por el cambio climático, ha hecho de la agricultura en la árida región una actividad prácticamente imposible. Gran parte de las aguas subterráneas tiene un alto contenido de sal. La consecuencia: una desnutrición y malnutrición de toda la población así como una alta mortalidad infantil. El gobierno en Bogotá casi no se ocupa de ésta región del país. Para los habitantes de Betania, una pequeña Ranchería en La Guajira, esta situación pronto va a cambiar: estudiantes de Karlsruhe se han puesto como objetivo mejorar la calidad de vida en Betania. Ellos quieren construir en lo corrido del próximo año

una planta de tratamiento de agua y un invernadero para esta comunidad.

Jorge, colombiano de Bogotá, que desde hace cinco años estudia en Karlsruhe, ha tomado un largo camino. Desde Bogotá en avión hacia Riohacha, la capital del departamento La Guajira, desde ahí continúa con el taxi hacia Manaure. “Cuando uno se baja del avión es invadido por una ola de calor. Tu instinto te dice: ¡busca la sombra!” Aún el paisaje en Riohacha es bastante verde, sin embargo durante el recorrido del taxi se extiende un terreno estepario donde la vegetación solo consta de arbustos espinosos y cactus. En Manaure basura por todas partes. Ni una sola estación de gasolina. Ésta es traída en contrabando desde Venezuela. Hay caras indígenas. Sin embargo Manaure no es el objetivo de Jorge. El va hacia Betania, una Ranchería de los Wayuu, para identificar un nuevo proyecto para la organización In-

genieros Sin Fronteras de Karlsruhe (EWB por sus siglas en inglés).

Ingenieros Sin Fronteras (EWB) es una organización de estudiantes de Karlsruhe, quienes juntos planean proyectos técnicos de desarrollo en todo el mundo, buscan de manera independiente su financiación y llevan ellos mismos a la práctica construyendo con sus propias manos. Desde su creación en el año 2004 la organización no ha parado de crecer. Los ahora más de 300 miembros han realizado diferentes tipos de proyectos, tales como la construcción de una panadería en Sri Lanka o un pozo abastecido por energía solar en Etiopía. Actualmente se está trabajando en 10 proyectos en nueve diferentes países. El grupo para proyectos en Colombia lo fundó Jorge, quién estudia ingeniería industrial y administración, con un amigo en el año 2013. “Para mí se trata de un asunto muy personal. Conocí a EWB en mi



Modell des Projekts: Vorn links die Photovoltaikanlage, vorn rechts die überdachte Wasserausgabestation, direkt dahinter das Anlagenhaus mit der Umkehrosmoseanlage und hinten im Bild das Gewächshaus nach dem „Seawater Greenhouse Prinzip“

segundo semestre y vi directamente que esta organización me ofrece las perfectas condiciones para ayudar a mi país, para intervenir a favor de mi país.”

A su llegada a Betania Jorge es recibido por la autoridad de la comunidad, como es común en la región. A veces también está toda la comunidad para recibirlos. En Betania consiste esta comunidad de aproximadamente 18 familias y con las comunidades aledañas se pueden beneficiar con el proyecto alrededor de 170 personas. Estas personas viven en pequeñas cabañas de barro construidas por ellos mismos. En el interior no hay muebles – solo hamacas para dormir. Las pocas pertenencias las alinean en las paredes. Se cocina al aire libre a fuego abierto. La gente no tiene neveras – no hay energía para poder hacerlas funcionar. Por tanto la gente de Betania se alimenta de pocos alimentos – solo aquellos que pueden aguantar las altas temperaturas de 30 grados: frijoles, arroz, productos de maíz, avena y de vez en cuando carne de un animal recién sacrificado. Esta dieta tan limitada ha causado un aumento de la mortalidad infantil den la región – según la prensa colombiana el año pasado murieron 80 niños en la región.

Ahí exactamente es donde EWB Colombia quiere entrar a actuar con el proyecto Aguajira. Para lograr su objetivo de combatir la mortalidad infantil, este grupo se ha aliado con la fundación colombiana Fundación Caminos de Identidad (FUCAI). Esta organización trabaja desde hace más de veinte años en Colombia con poblaciones indígenas en regiones apartadas del territorio colombiano. Desde alrededor de siete años trabajan también en La Guajira. Ellos conocen la manera de vivir y las estructuras sociales de los Wayuu. Las

principales actividades de la fundación se centran en la soberanía alimentaria y la educación de los pueblos indígenas en sus derechos frente al estado. Su filosofía de crear soluciones en diálogo con las comunidades se alinea perfectamente con los ideales del grupo de EWB. “FUCAI se mueve fuertemente en el ámbito social”, explica Jorge. “Esto lo hace para nosotros el socio ideal: ellos pueden acompañar en el largo plazo a las comunidades. Al otro lado estamos nosotros, EWB, con todo el conocimiento técnico. Nosotros también somos responsables de la realización en

Cómo ayudarnos!

Aguajira se financia principalmente a través de donaciones directas. Todos los miembros y ejecutores del proyecto somos voluntarios. Por esto podemos garantizar que el 100% de las donaciones van directamente al proyecto. Gran ayuda nos puede demostrar por medio de contar sobre nuestro proyecto y recomendarlo. También buscamos todas las plataformas posibles para presentarnos y buscar apoyo financiero. Si desea leer más sobre nuestro proyecto, visítenos en nuestra página web. ¡Por si tiene ideas o preguntas no dude en contactarnos!

www.ewb-karlsruhe.de/aguajira
fundraising.kolumbien
@ewb-karlsruhe.de

Datos de nuestra cuenta
 Destinatarios: EWB-KIT e.V.
 Banco: Sparkasse Karlsruhe
 IBAN: DE25 6605 0101 0108 0856 55
 BIC: KARSDE66
 Concepto: Kolumbien, Aguajira

el lugar. Esto hace que ésta cooperación sea emocionante y a la vez buena.”

El objetivo del proyecto Aguajira es proporcionar suficiente agua para las necesidades propias de los Wayuu y para agricultura. El proyecto consta de tres partes: el suministro de agua, el suministro de alimentos y el suministro de energía. Betania ya tiene un pozo. Sin embargo por las condiciones geológicas y climáticas éste solo provee agua salada. Para filtrar el agua se instalará una planta desalinizadora por ósmosis inversa. Un invernadero especial, construido de acuerdo con el “principio del efecto invernadero con agua salada”, será el encargado de minimizar el consumo de agua de las plantas: sus paredes están hechas de un material poroso que está constantemente humedecido con agua salada. Por estas paredes sopla el viento. Dentro del invernadero se logra así un clima más frío que afuera y las plantas

Año de establecimiento de EWB:

Cantidad de miembros activos:	más de 300
Proyectos ya finalizados:	14
Países con proyectos activos:	9
Cantidad actual de proyectos:	10
Año de establecimiento de EWB:	2004
Organización registrada desde:	2007

www.ewb-karlsruhe.de

El proyecto Aguajira

El objetivo del proyecto es proveer a la comunidad indígena de Betania con agua limpia tanto para suplir el consumo de agua potable así como para el riego de un campo para cultivos.

Inicio del proyecto:	Abril 2016
Estado actual:	Planeación y búsqueda de la financiación de la segunda fase de construcción
Costos totales:	180.000 €
Estado financiación:	8.000 € (equivalen a los costos de la primera fase de construcción)
Lugar del proyecto:	Betania, La Guajira, Kolumbien



necesitan menos agua dulce. Para accionar las bombas de agua y la planta desalinizadora de ósmosis inversa se requiere por día 50kWh de energía. Esto equivale aproximadamente a la energía necesaria para 50 lavadas de ropa con una lavadora. Energía solar de alrededor de 80 paneles solares debe satisfacer la demanda. En total el grupo calcula que se requiere en total una cantidad de 180.000 Euros para todo el proyecto. El proyecto se lleva a cabo por los propios estudiantes en cooperación con los habitantes de la región. La primera de las tres fases de construcción comenzará en septiembre de 2017.

Clima extremo, dormir en una hamaca, comidas escasas y una cultura completamente diferente – para los miembros del proyecto de Karlsruhe son condiciones de trabajo completamente extremas e inusuales. ¿Qué motiva a los 40 estudiantes de este grupo a trabajar con tanto ahínco? Santiago, 24 años, es parte desde el 2013 del grupo de trabajo. Él conoce tanto la cultura colombiana como la alemana: su mamá es alemana, su papá es colombiano. Él creció en Bogotá. “Yo conozco muy bien el país y sé que hay regiones en las que a la gente le va muy mal. ¡Allí se puede ayudar! No hay para mí mejor motivación que poder ayudarles a estas personas, po-



Der Brunnen in Betania liefert zur Zeit nur versalzenes Grundwasser

der mejorar sus vidas. Esta alegría, esta felicidad, esta gratitud, que regresa me llena también mucho.” “Somos conscientes de que estamos viviendo en Alemania en una situación muy privilegiada. Disfrutamos de una excelente educación”, dice Max. “EWB es una gran oportunidad para usar todo el conocimiento que adquirimos durante nuestro estudio para algo bueno”.

Pero los estudiantes no solamente dan. Ellos también aprenden mucho trabajando en el proyecto. Trabajo en equipo, encontrar soluciones creativas a problemas reales, desarrollar competencias interculturales, intercambio con personas de diferentes disciplinas – todo esto distingue un proyecto de EWB. “El trabajo en equipo es muy divertido. Uno conoce mucha gente



Eine Frau auf dem Weg, Wasser zu holen

nueva y claramente es siembre un intercambio cultural entre Alemania y Colombia”, explica Jorge. El objetivo común y la convicción de hacer algo significativo une a las personas. Los miembros de EWB Colombia están convencidos que pueden hacer una diferencia con su proyecto. “Uno ve la muy clara diferencia entre una comunidad con suficiente agua y una sin acceso a agua potable. Los niños están corriendo, jugando, haciendo precisamente lo que los niños deberían hacer. En Betania son más indiferentes. ¡También queremos que estos niños sonrían!”

Johanna Ruge, Ingenieros Sin Fronteras (Karlsruhe)

Bildfreigabe erteilt durch Jorge Cárdenas Prieto, EWB Vice-President

Unsere Mitglieder erzählen – Nuestros miembros nos cuentan

Immer wieder senden uns Mitglieder Ihre Erinnerungen, Erlebnisse oder Geschichten, die wir unter dieser Rubrik gerne veröffentlichen.

Socios y lectores de la revista envían constantemente anécdotas, vivencias o historias, las cuales publicamos con mucho gusto en esta sección.

La redacción

95 Jahre Deutsche Schule Bogotá – 70 Jahre Colegio Andino

Ein Bericht über die Jahre 1938 - 1955

Angeregt durch den Artikel „Informationen von CIRCA – 95 Jahre Colegio Andino Bogotá“ in Kolumbien Aktuell Nr. 102, April 2017 und der daraufhin durchgesehenen Briefe und Dokumente meines Vaters Dr. Fritz Müller, sowie nach Gesprächen mit Herrn Karl Kästle, möchte ich aus meiner Sicht die Ursprünge des Colegio Andino beleuchten.

Die erste Deutsche Schule in Bogotá wurde von Herrn Anton Kraus und Frau

Elisabeth Schrader im Jahr 1922 gegründet. Der Deutsche Schulverein hatte damals 53 Mitglieder und die Schülerzahl war von 45 im Jahr 1923 auf über 200 im Jahr 1939 gestiegen. Als Herr Studienrat Wilhelm Anwander, der die Dt. Schule von 1934 bis 1936 geleitet hatte, wider Erwarten aus seinem Deutschlandurlaub nicht mehr zurückkehrte, übernahm Herr Studienassessor Kurt Risch die Leitung der Schule. Das Deutsche Reich hatte die Schule ab 1938 als sechsklassige Höhere

Schule anerkannt. Außerdem gab es seit 1938 ein Internat für auswärtige Schüler, das von Frau Hugentobler geführt wurde.

Im gleichen Jahr hatte der Schulverein ein etwa 18000 m² Grundstück „weit außerhalb“ in der carrera 11 mit calle 82 erworben, um dort einmal ein Schulhaus zu bauen. Bekanntermaßen konnte dies erst 1953 verwirklicht werden. (Heute befindet sich dort das Centro Comercial Andino, das den Namen von der Schule übernommen hat).



erstes Schulhaus des Colegio Andino in der avenida 46#17-37



zweites Schulhaus des Colegio Andino in der calle 48#19-77



drittes Schulhaus des Colegio Andino in der avenida 46#17-10 (gegenüber dem 1. Schulhaus)



drittes Schulhaus des Colegio Andino in der avenida 46#17-10 (gegenüber dem 1. Schulhaus)

Für den nach Deutschland zurückgekehrten Direktor Risch kam im August 1939 mein Vater, Studienrat Dr. Fritz Müller, als aus Deutschland entsandter Schulleiter nach Bogotá.

Er war damals 39 Jahre alt. In Stuttgart geboren und aufgewachsen, studierte er nach dem Ersten Weltkrieg Geschichte, Germanistik, Englisch und Französisch in Tübingen und Berlin. Nach der Promotion und der Referendarzeit arbeitete er 2 Jahre lang als Privatlehrer bei einer deutschen Familie in Nagoya/Japan. Zurück in Deutschland bewarb er sich schon bald für eine Stelle an einer Deutschen Auslandsschule und war 4 Jahre Lehrer, dann Direktor an der deutschen Schule in Guatemala Stadt. Er lernte gut Spanisch, das Leben in Lateinamerika sagte ihm zu, und so bewarb er sich nur ein Jahr nach seiner Rückkehr bereits wieder für den Auslandsschuldienst. In dieser Zeit hatte er meine Mutter kennen gelernt und geheiratet. Man bot ihm die Direktorstelle in Bogotá an, die er freudig annahm.

Meine Eltern fuhren im Juli 1939 mit dem Schiff ab Hamburg in 3 Wochen nach Kolumbien bis nach Buenaventura und von

dort mit dem Zug nach Bogotá, wo sie vom damaligen Schulvorstand Herrn von Wahlert freundlich begrüßt wurden.

Mein Vater arbeitete sich in die Schulgeschäfte schnell ein. Die Schule wuchs und es gab in den Schuljahren 1940 und 1941 so viele Anmeldungen, dass nicht alle Schüler aufgenommen werden konnten. Trotz des Kriegsausbruchs und aufkommender politischer Spannungen verlief das Leben an der Schule ziemlich ungestört. Bis 1942 wurde sie wie alle Auslandsschulen mit aus Deutschland entsandten Lehrkräften geführt. Als jedoch das Deutsche Reich im Dezember 1941 Amerika den Krieg erklärt hatte, brach Kolumbien unter dem politischen Druck der USA die diplomatischen Beziehungen ab und der Unterrichtsminister verfügte die sofortige Schließung der vier Deutschen Schulen, in Bogotá, Cali, Medellín und Barranquilla. Nach zwanzigjähriger erfolgreicher Arbeit musste die Deutsche Schule in Bogotá ihre Tore schließen.

Das neue Schuljahr sollte gerade beginnen und die Eltern mussten andere Schulen für ihre Kinder finden. Schlimm war es für die kolumbianischen Lehrer, die

plötzlich ihre Arbeitsstelle verloren. Durch den Verkauf von Schulmöbeln und Arbeitsmitteln konnte das Geld für die letzten Gehälter beschafft und das Schulgebäude an eine Mädchenschule vermietet werden. Das Geld des Deutschen Schulvereins wurde beschlagnahmt und die spanische Gesandtschaft mit der Wahrung der Interessen der Deutschen beauftragt. Alle Beamten (Botschafter, Konsul und Lehrer) und ihre Familien mussten 1942 nach Deutschland zurückkehren bis auf zwei, die nicht an Bord des Schiffes gehen durften: Martin Schneiders Familie, weil Frau Schneider die Röteln hatte, und die meines Vaters, weil meine Mutter schwanger war.

Mit Erlaubnis des Chefs der Polizei, einem früheren Schüler der Deutschen Schule, konnte der Präsident des Schulvereins, Herr Walter Held, erreichen, dass für die deutschen Kinder eine private Schule in den Häusern einiger Schülereltern und Lehrer (Familien Birkigt, Dr. Schmitt, Theilkuhl und Wernick) eingerichtet werden konnte, allerdings nur eine, höchstens zwei Klassen in einem Haus. Kolumbianische Kinder durften nicht mehr unterrichtet werden. Eltern, die ein Auto hatten, transportierten die Schüler. Außer meinem Vater und Herrn Schneider unterrichteten noch einige deutsche Lehrerinnen, die in Kolumbien verheiratet waren. Frl. Roca, die früher an der Deutschen Schule gewesen war, lehrte Spanisch. Aus dem Vermögen des Schulvereins durfte ein kleines Gehalt bezahlt werden. Die Schülerzahl schwankte in den fünf Jahren ihres Bestehens zwischen 30 und 50 pro Jahr.

Nach dem Zusammenbruch Deutschlands 1945 und der vollständigen Enteignung des Schulvereins 1946, der somit nichts mehr zum Erhalt der kleinen Privatschule beisteuern konnte und auch die Lehrer kein Gehalt mehr bekamen, musste sie geschlossen werden.

Wie sollte es nun weitergehen?

Mit behördlicher Genehmigung beschloss mein Vater im Einvernehmen mit dem Deutschen Schulverein privat eine neue, eigene Schule zu gründen. Zwar fehlten meinen Eltern die finanziellen Mittel, aber Dank der wohlwollenden Unterstützung und der Bürgschaften einiger wohlhabender Kolumbianer und Deutscher gelang der Anfang. Beispielhaft nenne ich Herrn Reinhard Kling, von jeher ein eifriger Förderer der Deutschen Schule, der gestattete, in einem ihm gehörenden neuen Haus unter Stundung der Miete mit dem Unterricht zu beginnen und Herrn



einige Lehrer des Colegio Andino 1954, von links Hr. Plaß, Hr. Dr. Müller, Hr. Dr. Rubner, Hr. Bernhard, Hr. Lanius neues Schulhaus, carrera 11#calle 82, 1954

Macias, der für einen Kredit zum Kauf eines Schulbusses bürgte. Damals, kurz nach Kriegsende, wäre der Name „Deutsche Schule“ oder „Colegio Alemán“ unmöglich gewesen: So erfanden meine Eltern den neutralen Namen „Colegio Andino“ und meine Mutter entwarf dazu das Wappen mit den drei Eichenblättern (in Anlehnung an das frühere Wappen der Schule).

Damit war die Deutsche Schule zum zweiten Mal gegründet worden.

Der Unterricht im Colegio Andino begann am 4. Februar 1947 im Haus Calle 49, Nr. 22-22 im Stadtteil Palermo mit dem Kindergarten, der Vorschule (preparatorio), vier Primaria-Klassen (Grundschule) und zwei Secundaria-Klassen. Ihm lag der kolumbianische Lehrplan zugrunde, ergänzt durch Deutsch und Englisch. Es waren etwa 100 Schülerinnen und Schüler: Deutsche, (noch) wenige Kolumbianer und einige aus anderen Ländern. Der kleine Kreis der Lehrer umfasste neben meinen Eltern und Herrn Schneider die Damen Theilkuhl, Cruz, Cuervo, Poljak und Rodríguez. Meine Mutter arbeitete als Lehrerin des „preparatorio“ und organisierte das Mittagessen (seminternado) für auswärtige Schüler, zuerst für 30, später 60 Kinder. Da es in den anderen Städten noch nicht wieder Deutsche Schulen gab, eröffnete Frau Beil ein Schülerheim nahe der Schule.

Der Deutsche Schulverein genehmigte die Nutzung des Grundstücks in der calle 82 mit carrera 11 für den Sportunterricht und die jährlichen Abschlussfeiern. Zunächst fuhren einige Eltern die Kinder hin und her, 1948 wurde ein Schulbus für diese Fahrten und den Transport weiter weg wohnender Kinder gekauft. In der „Quinta Mutis“ stand ein älterer Bus zum Verkauf und das Beste, der Chauffeur wurde gleich mitgeliefert. Er erwies sich als Glücksfall: Es war „Chucho“ der viele

Jahre für die Deutsche Schule gefahren ist und den alle Kinder liebten.

Das „Colegio Andino“ wurde schnell bekannt, auch dank einiger lobender Artikel in „El Tiempo“. Die Schülerzahl stieg rasch. Die Schule begann im Jahr 1947 mit 80 Schülern und die Zahl stieg bis Ende 1954 auf 664. Der Anteil kolumbianischer Kinder nahm immer mehr zu. Jedes Jahr waren wegen der vorgeschriebenen Geschlechtertrennung zwei neue Secundaria-Klassen hinzugekommen, bis 1952 die oberste, die 6. Klasse erreicht war. Bereits 1948 musste ein größeres Haus gemietet werden, 1949 ein zweites und 1951 ein drittes. Alle lagen nahe beieinander.

Trotz des raschen Wachstums drohte dem jungen Unternehmen mehr als einmal eine finanzielle Krise. Als nach der Ermordung von Dr. Gaitán beim sogenannten „bogotazo“, der Revolution vom 9. April 1948, viele Geschäfte und Regierungsgebäude in der Innenstadt in Flammen aufgingen, riefen besorgte Eltern in der Schule an und die Kinder mussten im Schulbus durch die brennende Stadt nach Hause gebracht werden. Danach waren alle Schulen wochenlang geschlossen. Im Jahr 1949 durften wegen der immensen Wasserknappheit die Schulen erst mit einer Verspätung von zwei Monaten das Schuljahr beginnen. Während dieser Zeiten sowie in den Ferien wurde kein Schulgeld bezahlt, während die Gehälter und Abzahlungsraten weiterliefen.

Der Name Colegio Andino wurde 1949 (im Goethejahr) mit dem Zusatz „Johann Wolfgang von Goethe“ versehen um die Besonderheit der Schule hervorzuheben. Im selben Jahr erhielt sie die offizielle Anerkennung durch das kolumbianische Unterrichtsministerium.

Dem Wachstum der Schule entsprechend wurden immer mehr Lehrer benötigt. Mein Vater schrieb ehemalige

Kollegen aus der Guatemalazeit an und einige kamen. Andere, wie Herr Madlener, der 1942 nach Deutschland zurückgemusst hatte, kehrten zurück. Durch kolumbianische Freunde fand er auch die nötigen Lehrkräfte für die spanischsprachigen Fächer. Zwei deutsche Salesianer-Pater erteilten Religions- und Sportunterricht und ab 1950 war es auch wieder möglich, aus Deutschland entsandte Lehrer zu bekommen. Die Schüler gaben vielen Lehrern Spitznamen. Mein Vater, der bereits in jungen Jahren eine Glatze hatte, wurde „Cocoliso“ genannt und Sr. Castellanos war „Michín“.

Anfang der 50er Jahre wurden die neu hinzugekommenen Klassen bis zum bachillerato anerkannt und so gab es im November 1952 eine erste feierliche Abschlussfeier mit 11 „bachilleres.“

Der Schulverein, der sich nun „Corporación Cultural Alejandro von Humboldt“ nannte, hatte 1948 vom kolumbianischen Staat sein Vermögen zurückbekommen und beschloss auf dem Grundstück an der Carrera 11 mit Calle 82 ein großzügiges neues Schulgebäude zu bauen.

Bis 1952 war das Colegio Andino eine reine Privatschule meines Vaters. Sie war unabhängig vom Schulverein, mit dem es jedoch intensiven Kontakt gab und von dem sie wohlwollend unterstützt wurde. Der Schulverein wollte die Schule nun selbst als Auslandsschule weiterführen und bot meinem Vater den Kauf an. Es war eine sehr schwere Entscheidung. Aber zwei deutsche Schulen in Bogotá? Schließlich entschloss er sich die Institution „Colegio Andino“ mitsamt dem Namen und allen Rechten, den Schülern, allen 33 Lehrern, den Angestellten, dem gesamten Inventar und den Schulbussen an den Schulverein zu verkaufen. Es wurde ihm zugesagt, er könne, solange er wolle, Direktor bleiben. Der Schulbetrieb lief in dem 1953 fertig

gestellten Gebäude reibungslos weiter. Seit 1952 waren wieder diplomatische Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Kolumbien aufgenommen worden. Für meinen Vater hatte das eine unerwartete Konsequenz: er wurde wieder Staatsbeamter, der für die Auslandstätigkeit beurlaubt worden war. 1954 verfügte das zuständige Ministerium das Ende seiner Beurlaubung.

Wir wollten alle lieber in Bogotá bleiben – aber nach langen Überlegungen ent-

schieden sich meine Eltern doch zur Rückkehr nach Deutschland, trotz der emotionalen Bindungen an ihre ehemalige Schule, an den guten Freundes- und Bekanntenkreis und an das ihnen liebgewordene Land Kolumbien.

So kam es, dass sich unsere Familie im März 1955 in Buenaventura Richtung New York und weiter nach Genua einschiffte. Mit dem Zug ging es bis Stuttgart. Für uns Kinder war Deutschland erst mal ein Schock. Es war kalt, die halbe Stadt zer-

trümmert, alles fremd. Aber wir gewöhnten uns ein ...

1964 wurde mein Vater pensioniert und meine Eltern fuhren (und ich mit ihnen) wieder mit dem Schiff nach Kolumbien, um wieder in unserem Haus zu leben.

Zufälligerweise benötigte man gerade an der Deutschen Schule einen Französisch-Lehrer und so arbeitete mein Vater nochmals einige Monate an „seiner“ alten Schule.

Traute Zucht, geb. Müller

95 años Colegio Alemán Bogotá – 70 años Colegio Andino ...

Informe sobre los años 1938 - 1955

Animada por el artículo „Informaciones del CIRCA – 95 años Colegio Andino Bogotá“ en la revista „Kolumbien Aktuell“, n° 102 del abril de 2017 y después de repasar cartas y documentos de mi padre, el Dr. Friedrich Müller, así como por sugerencia del Sr. Karl Kästle quisiera exponer desde mi punto de vista los principios del Colegio Andino.

El primer Colegio Alemán en Bogotá fue fundado por el Sr. Anton Kraus y la Sra. Elisabeth Schrader en 1922. La Corporación del colegio tenía entonces unos 53 miembros y el alumnado había aumentado de 45 en 1923 hasta más de 200 alumnos en el año de 1939. Después de que el Sr. Wilhelm Anwander, quien había dirigido el colegio desde 1934, no volvió de sus vacaciones en Alemania, el profesor Sr. Risch se encargó de la dirección del colegio. En 1936 el “Reich” alemán había reconocido el Colegio Alemán como colegio superior de 6 clases. Además, existía a partir de 1938 un internado para alumnos externos en la casa de la Sra. Hugentobler.

El mismo año la Corporación del colegio había comprado un lote de 18 000 m² en las afueras, en la carrera 11 con calle 82, para construir un edificio escolar. Como se sabe, esto no se pudo verificar sino hasta en el año 1953. (Hoy en día se encuentra allá el Centro Comercial Andino, que adoptó el nombre del colegio).



Deutsche Schule, 1964

Mi padre, el Dr. Fritz Müller, llegó en agosto de 1939 como nuevo director a Bogotá para reemplazar al director Risch. El tenía entonces 39 años. Había nacido y se había educado en Stuttgart. Después de la primera guerra mundial estudió historia, filología germana, francés e inglés en Tübingen y Berlín. Después de terminar su doctorado y sus prácticas aceptó un puesto como profesor privado en una familia alemana por 2 años en Nagoya, Japón.

De regreso en Alemania, solicitó muy pronto un empleo de profesor en un colegio alemán del extranjero y llegó a ser profesor y luego director por 4 años en el Colegio Alemán en Guatemala-Ciudad. Aprendió muy bien el español y le gustó la vida en Latinoamérica. De vuelta en Alemania, solicitó al cabo de tan solo un año nuevamente un puesto en Latinoamérica. En aquella época había conocido a mi madre y se casó con ella. Le fue ofrecido la posición de director en Bogotá, la cual aceptó con gusto. En julio de 1939 mis padres salieron en barco desde Hamburgo a Colombia y llegaron después de tres semanas de viaje a Buenaventura, de donde siguieron en tren a Bogotá. Allí fueron recibidos amablemente por el presidente de la Corporación del Colegio, el Sr. von Wahlert.

Mi padre se integró rápidamente en la dirección del colegio. El colegio creció y en los años de 1940 y 1941 hubo tantas aplicaciones que no se pudieron admitir a todos los aspirantes. A pesar del estallido de la guerra y las tensiones políticas, la vida escolar siguió sin molestias. Hasta 1942 el colegio siguió funcionando con los profesores enviados de Alemania. Pero cuando el “Reich” declaró en 1941 la guerra a los EEUU, los EEUU orzaron a Colombia romper las relaciones diplomáticas con el “Reich”. El ministro de educación decretó el cierre de los colegios alemanes en Bogotá, Cali, Medellín y Barranquilla. El

Colegio Alemán tuvo que cerrar sus puertas y así terminó una obra que la colonia alemana había creado durante 20 años.

El año escolar estaba por empezar y no todos los alumnos encontraron un puesto en otro colegio. Peor aún era la situación de los profesores colombianos que perdieron su empleo de un día a otro. Con la venta de los muebles y del material de trabajo se pudieron pagar los últimos sueldos. El edificio escolar fue arrendado a una escuela para niñas.

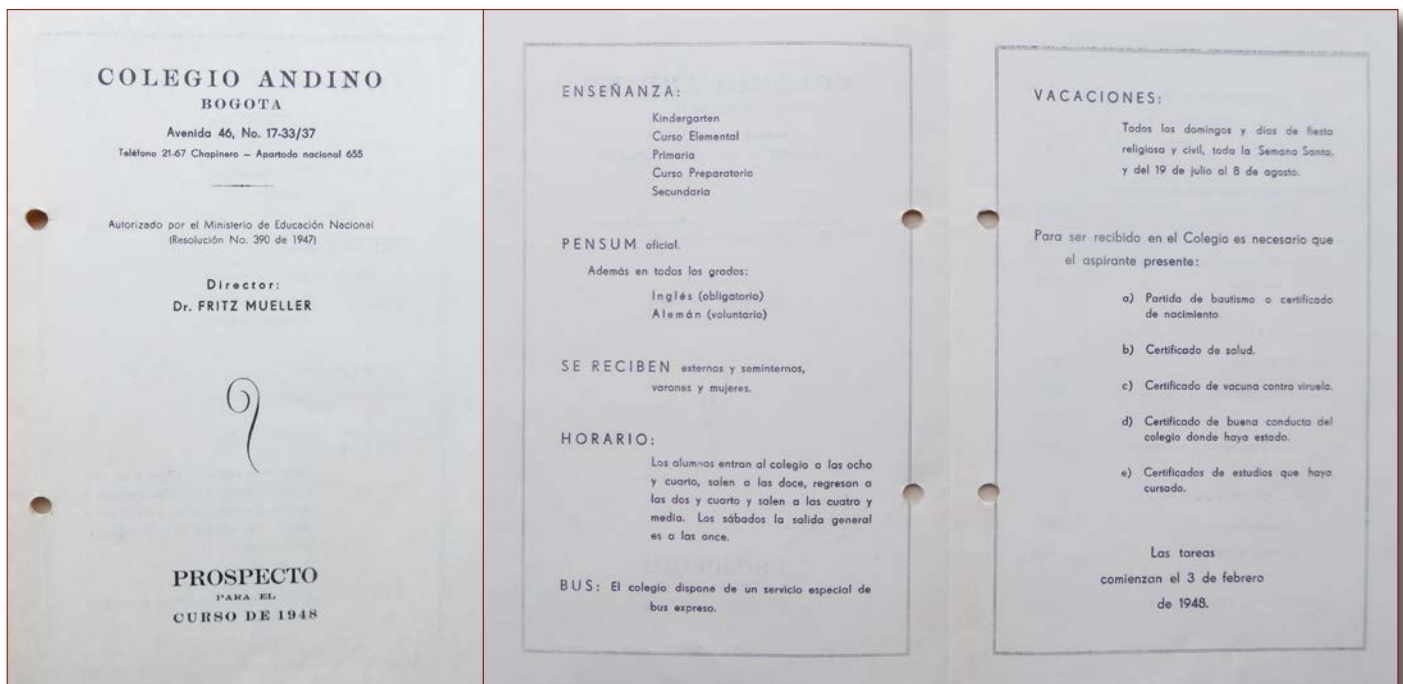
Los bienes de la Corporación del Colegio fueron confiscados y se le encargó a la Embajada de España de defender los derechos de los alemanes.

Todos los funcionarios del estado alemán (embajador, consul, profesores) debían regresar con sus familias a su patria. Pero dos se quedaron: la línea marítima rechazó llevar a la familia del profesor Schneider porque su esposa tenía la rubeola y a mis padres porque mi mamá estaba embarazada.

El presidente de la Corporación del colegio, el Sr. Walter Held, consiguió que el jefe de la policía de Bogotá, que había sido alumno del Colegio Alemán, dió permiso de seguir con clases para los niños alemanes en casas privadas de alemanes (p.e. las fam. Birkigt, Dr. Schmitt, Theilkuhl y Wernick) pero se autorizaron solamente una o dos clases por casa.

No se permitieron clases para niños colombianos. Unos padres que tenían un carro organizaron el transporte de los alumnos. Fuera de los profesores ya mencionados había algunas profesoras alemanas casadas en Colombia que daban clases y para las clases de español volvió la Srta. Roca, que había trabajado antes en el Colegio Alemán.

Se le permitió a la corporación del colegio pagar un pequeño sueldo a los profesores.



Werbeprospekt für das Colegio Andino, 1948, S. 1–3

Hubo en estos cinco años entre 30 y 50 alumnos por año.

Después de la derrota completa de Alemania en 1945, la corporación fue expropiada completamente. Sin fondos no se podían seguir pagando los sueldos de los profesores y el pequeño colegio privado tuvo que cerrar sus puertas. Cómo seguir?

Mi padre decidió fundar un colegio privado propio con la aprobación del gobierno y el acuerdo de la Corporación del Colegio. Le faltaban los recursos - pero gracias a las garantías benévolas de algunos alemanes y colombianos logró el principio.

Como ejemplo quisiera nombrar ante todo al Sr. Reinhard Kling que siempre había sido un patrocinador ávido del Colegio Alemán y que compró y puso a disposición una casa para las clases, aplazando el alquiler. Además a los señores Erwin Kraus y Walter Held, tal como al Sr. Macías que dio una fianza para el préstamo para comprar el bus escolar.

En esos tiempos el nombre “Deutsche Schule” o “Colegio Alemán” parecía completamente inadecuado. Mis padres inventaron un nombre neutro: “Colegio Andino” y mi madre diseñó el escudo con las tres hojas de roble, parecido al escudo del colegio de antaño. Así el Colegio Alemán de Bogotá se fundó por segunda vez.

Las clases del “Colegio Andino” empezaron el 4 de febrero de 1947 en la casa de la calle 49, no. 22-22 en el barrio Palermo con kinder, preparatorio, clases de primaria hasta la 2a de secundaria. Las clases se daban según el plan de estudios colombiano, completando con alemán e

inglés. El primer año había unos 100 alumnos: alemanes, (aún) pocos colombianos y otros de diferentes países. Los pocos profesores eran mi padre, el Sr. Schneider y las señoras Cruz, Cuervo, Rodríguez, Theilkuhl, Poljak y Müller (mi madre).

Mi madre trabajaba como profesora en el preparatorio y organizaba un semintergrado para alumnos que vivían lejos, primero para 30, luego para 60 alumnos. Como todavía no existían colegios alemanes en las otras ciudades, la Sra. Beil abrió un pensionado cerca del colegio.

La Corporación del colegio permitió utilizar el lote de la carrera 82 con calle 11 para las clases de gimnasia y las fiestas de clausura de año. Al principio, algunos padres llevaban a los niños en sus carros de un sitio a otro, pero en 1948 se compró un bus para el transporte de los alumnos. En la “Quinta Mutis” ofrecían un bus y, a lo mejor, con chofer! Fue un golpe de suerte: se trataba de “Chucho” quien condució los buses del colegio por muchos años y a quien querían todos los alumnos.

Gracias a unos artículos elogiosos de el periódico El Tiempo, el colegio se hizo conocido en poco tiempo. El alumnado creció rápidamente. El Andino empezó en 1947 con 80 alumnos y llegó a tener 664 en 1954. Poco a poco asistían más y más alumnos colombianos. Cada año se abrieron dos clases más - lo que era necesario por la separación entre niñas y varones. En 1952 se había llegado a la sexta, la clase de bachillerato.

En el año de 1948, al cabo de solo un año, ya había que arrendar una casa más,

en 1949 otra y en 1951 una tercera, situada en frente de la otra en la carrera 17 con avenida 46.

Apesar de que el colegio se había desarrollado rápidamente, hubo más que una crisis financiera. Después del asesinato del Dr. Gaitán sobrevino el „bogotazo“, la revolución del 9 de abril de 1948. Almacenes y edificios gubernamentales habían sido incendiados y padres preocupados llamaron al colegio. Había que llevar a los alumnos en bus a sus casas a través de la ciudad en llamas. A continuación todos los colegios fueron cerrados por semanas. Por la inmensa escasez de agua en 1949 se prohibió a los colegios abrir las clases durante los dos primeros meses. Ni en este tiempo ni durante las vacaciones se pagaban las cuotas de la matrícula, pero había que seguir pagando los salarios de los profesores y las cuotas de los créditos.

En el año de 1949 se le adjuntó al nombre del Colegio Andino el nombre “Johann Wolfgang von Goethe” (200 años desde su nacimiento) para destacar el ambiente del colegio. El mismo año el colegio fue aprobado por el ministerio de educación.

De acuerdo al crecimiento del colegio se necesitaban más y más profesores. Mi padre contactó a profesores que había conocido en Guatemala y algunos vinieron. Otros como el Sr. Madlener, quien había regresado a Alemania en 1942, volvieron. Por medio de amigos colombianos se encontraron los profesores necesarios para las asignaturas en castellano. Dos padres Salesianos daban clases de religión y deporte. A partir de 1950 resurgió la posibi-

lidad de conseguir profesores enviados de Alemania.

A los alumnos les gustaba darles ápodos a los profesores, por ejemplo mi padre, que era calvo desde joven, se llamaba „cocoliso“ y el Sr. Castellanos era „Michín“.

A principios de los años 1950 fueron aprobadas las clases hasta el bachillerato y el colegio organizó una fiesta de graduación en una sala de teatro para su primer bachillerato con 11 bachilleres.

En 1948 el gobierno colombiano le había devuelto a la Corporación del colegio sus bienes antes expropiados. La corporación decidió construir un edificio escolar en el lote de la carrera 11 con calle 82 y hacerse cargo del colegio.

Hasta el año de 1952 el Colegio Andino era enteramente la propiedad privada de mi padre.

Era independiente de la Corporación del Colegio con la cual, sin embargo, ha-

bía intensos contactos y la que prestó precioso apoyo. Le ofrecieron a mi padre comprarle el colegio asegurando que podría seguir como director el tiempo que quisiera.

Fue una decisión dolorosa, pero finalmente mi padre vendió el colegio con el nombre, todos sus alumnos, los 33 profesores y los empleados, el inventario completo y los buses.

Así siguieron sin problemas las clases en 1953 en los edificios nuevos y modernos del colegio.

A partir de 1952 se volvieron a establecer las relaciones diplomáticas entre Colombia y la República Federal de Alemania. Para mi padre esto tuvo una consecuencia inesperada: de pronto volvió a ser funcionario público del estado alemán, al que se le había concedido permiso para ejercer funciones en el extranjero. En 1954 el ministerio alemán competente decretó por terminado el permiso de ausencia.

Toda la familia quería quedarse en Bogotá – pero tras madura reflexión mis padres decidieron regresar a Alemania a pesar de su apego a los amigos, al colegio y a todo el país tan amado.

Así pues nuestra familia se embarcó en marzo de 1955 en Buenaventura rumbo Nueva York y Genova. De allá seguimos en tren hasta Stuttgart. Alemania fue para nosotros, los hijos, primero un “shock“: hacía mucho frío, la ciudad estaba medio destrozada y todo nos parecía

extraño. Pero luego nos acostumbramos ...

En 1964 mi padre se jubiló y mis padres regresaron (juntos conmigo) en barco a Colombia para vivir de nuevo en nuestra casa. Por casualidad el Colegio Andino necesitaba entonces un profesor de francés: y así él volvió a dar clases en “su“ colegio por algunos meses.

Traute Müller de Zucht

DKF Intern

El DKF le da la bienvenida a los nuevos miembros/ Wir heißen als neue Mitglieder herzlich willkommen:

Nuevos miembros / neue Mitglieder
Habenicht, Heinz, 85232 Bergkirchen
Habenicht, Edeltrandt, 85232 Bergkirchen
Stobbe, Jörn, 61462 Königstein

Wir trauern um unser verstorbenes Mitglied:

Bischof em. Dr. h. c. Emil Lorenz Stehle

In der bis auf den letzten Platz gefüllten Pfarrkirche St. Petrus und Paulus in Herdwangen, seiner Heimatgemeinde am Bodensee, erwiesen am 26. Mai 2017 unzählige Trauernde Bischof em. Emil Lorenz Stehle die letzte Ehre.

Es war eine würdige Trauerfeier, an der auch Bischöfe und Priester aus nah und fern teilnahmen. Der heutige Bischof von Santo Domingo de los Colorados in Ecuador, Bischof Víctor Wick Enzler, ebenfalls ein Bürger vom Bodensee, jedoch von der Schweizer Seite, erwähnte schmunzelnd, Don Emilio stamme von der Sonnenseite, er aber von der Schatten-

seite des Bodensees. In seinem Nachruf berichtete Domkapitular Wolfgang Sauer aus München unter anderem: „Dass es den knapp über 30jährigen, in seiner letzten Kaplanstelle in Dossenheim bei Heidelberg tätigen jungen Priester über die Horizonte seiner angestammten Umgebung hinaustrieb, wurde bereits in einem frühen Briefwechsel mit seinem damaligen Oberhirten Eugen Seiterich deutlich. Stehle hatte im Freiburger Amtsblatt gelesen, dass für die damalige ‚Ostzone‘ Priester gesucht würden, die das kirchliche Leben in der russischen Besatzungszone unterstützen sollten. Stehle

bewarb sich, und Seiterich lehnte ab. Der Dossenheimer Kaplan erschien ihm nicht belastbar genug, um im rauen pastoralen Klima des Ostens tätig zu werden. Aber da Emil Stehle es nun einmal unternommen hatte, mit seinem Oberhirten um einen Einsatz außerhalb der Erzdiözese zu ringen, gab Seiterich schließlich doch nach. Nach Mexiko sollte es gehen, aber nachdem die dortige Stelle eines Leiters der deutschsprachigen Seelsorge kurzfristig schon anderweitig besetzt war, kam als Ersatz Kolumbien ins Spiel. Emil Stehle wurde im Juli 1957 Auslandsseelsorger in Bogotá – in ‚Santa Fé de Bogotá‘,



wie die Hauptstadt Kolumbiens mit ihrem richtigen Namen heißt“.

Nachfolgend noch einige zusätzliche Informationen aus dem Leben von Bischof Stehle:

1969 ernannte ihn der für die Bischöfliche Aktion ADVENIAT verantwortliche Bischof Dr. Franz Hengsbach zum ADVENIAT-Berater mit Sitz in Bogotá; 1972 holte ihn die Deutsche Bischofskonferenz unter Vorsitz von Kardinal Döpfner als 2. Leiter der ADVENIAT-Geschäftsstelle nach Essen und ernannte ihn 1977 zum Geschäftsführer, ein Amt, das er bis 1988 ausübte. 1983 wurde er von Papst Johannes Paul II. zum Weihbischof von Quito (Ecuador) ernannt, 1987 zum ersten Bischof der neu errichteten Apostolischen Prälatur Santo Domingo de los Colorados in Ecuador.

Als Angehöriger der Bischofskonferenz in Ecuador und als einer, der zugleich auch in Europa wirkte, wurde Bischof Stehle so etwas wie ein „Brückenbauer“ zwischen den Kontinenten, was in zahlreichen seiner Schriften seinen Niederschlag gefunden hat. Ein jähes Ende fand sein erfolgreiches Wirken in Ecuador, nachdem er 2002 in seinem Haus in Santo Domingo de los Colorados Opfer eines bewaffneten Überfalls geworden war. Wenige Tage später musste er Ecuador für immer verlassen.

Auch nachdem er ab 2002 als Ruhestands-Geistlicher in Konstanz tätig war,

Ein großer Freund Kolumbiens hat uns verlassen

Der Deutsch-Kolumbianische Freundeskreis e.V. trauert um

Bischof em. Dr. h. c. Emil Lorenz Stehle

* 03.09.1926 in Herdwangen † 16.05.2017 in Konstanz

Der Deutsch-Kolumbianische Freundeskreis e.V. (DKF) verliert mit Bischof Emil Lorenz Stehle eine Persönlichkeit, die nicht nur den Verein mitgestaltet hat, sondern auch die deutsch-kolumbianischen Beziehungen insgesamt maßgeblich und positiv prägte.

Bischof Stehle hat sich größte Verdienste um unseren Verein erworben und gehörte zusammen mit dem damaligen Botschafter von Kolumbien Dr. Mariano Ospina H. und Herrn Dr.-Ing. Klaus Dyckerhoff (†) zu den Gründungsmitgliedern unseres Vereins. So war er vom ersten Tag der Vereinsgründung am 05. August 1981 bis 1988 als Vizepräsident des DKF e.V. aktiv. Auch an unserem 1. Schönburg Treffen 1987 und dem 4. Schönburg Treffen 1992 nahm er teil und berichtete u. a. über seine Tätigkeit als Bischof in Santo Domingo de los Colorados / Ecuador. Nach seiner Rückkehr aus Ecuador war er als Ruhestandsgeistlicher in St. Stephan in Konstanz tätig. Er hat keine Mühe gescheut auch in seiner neuen Heimat Konstanz für den Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreis tätig zu sein, so z.B. unsere Mitgliederversammlung am 04.06.2005 im Gemeindehaus von St. Stephan zu organisieren, wofür wir ihm zu großem Dank verpflichtet waren. Seit 1996 war er Ehrenmitglied unseres Vereines. Bischof Stehle wird nicht nur in den Herzen vieler unserer Mitglieder, sondern auch vieler anderer Menschen als Wohltäter weiterleben, denen er selbstlos geholfen hat.

Der Vorstand des Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreises e.V.

wurde er wiederholt von Guerillas bedroht und erpresst, so auch als der Deutsch-Kolumbianische Freundeskreis e.V. seine Mitgliederversammlung 2005 in Konstanz abhielt, die aber dank seiner Umsicht und Gelassenheit erfolgreich abgewickelt werden konnte.

Vielfach wurde ihm internationale Anerkennung zuteil. So erhielt er beispielsweise 1986 das Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik

Deutschland für seine Vermittlung im Friedensprozess in El Salvador und für seine Mitwirkung an der Befreiung von sieben deutschen Aufbauhelfern in Nicaragua.

Ungeachtet der vielen Probleme, die Bischof Stehle in den letzten Jahren zu lösen hatte, blieb die Verbindung zum Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreis e.V. bis zu seinem Tode herzlich und ungebrochen.

Karl Kästle, Niederlassung Stuttgart

Impressum

„Kolumbien Aktuell“, Zeitschrift des Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreises e.V.

Herausgeber: DKF e.V.

Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Prof. Dr. Hans A. Bloss

Redaktion: Volker Sturm – Redakteur und Dr. Reinhard Kaufmann

Anschrift der Redaktion: Eugen-Bolz-Str. 4, 73547 Lorch

E-Mail: Kolumbien-aktuell@dkfev.de

Layout / Satz / Druck: der Schriftsetzer, Jens M. Naumann, Rankestraße 72, 70619 Stuttgart, www.schriftsetzer.net

Bankverbindung: Deutsch-Kolumbianischer Freundeskreis e.V., Bank im Bistum

Essen eG., IBAN: DE13 3606 0295 0020 2400 16, BIC: GENODED1BBE

„Kolumbien Aktuell“ erscheint dreimal im Jahr und wird an Nichtmitglieder zum Selbstkostenpreis von 20 Euro pro Jahr (einschließlich Porto) geschickt. Mitglieder erhalten das Heft kostenlos.

An dieser Ausgabe arbeiten viele Mitglieder und Nichtmitglieder mit, die Artikel sind namentlich gekennzeichnet. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Genehmigung der Redaktion unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich das Recht vor, zugesandte Beiträge zu redigieren, falls erforderlich zu kürzen oder auch zu übersetzen.



